(Fortsetzung.)

[Die Session.] Die „Times“ prophezeit der morgen beginnenden parlamentarischen Session, so weit es sich um innere Angelegenheiten handelt, ein stilles, ruhiges Leben, bemerkt aber über die auswärtige Politik: „Es ist sehr wohl möglich, daß die Ereignisse, welche sich auf dem Festlande Europa's zutragen oder demnächst zutragen werden, uns aus diesem schlaffen und trägen Zustande, dem charakteristischen Merkmale glücklicher Zeiten, aufstören werden. In einer Zeit, wo so viele Dynastien und Staaten gefährdet sind, würde es anmaßend sein, sich zu vertrauensvoll auf die Dauer eines Parlaments oder die Stabilität eines Ministeriums zu verlassen.“

London, 4. Febr. [Thronrede bei Eröffnung des Parlaments.] Die diesjährige Session des englischen Parlaments wurde soeben durch eine königliche Commission mit folgender Thronrede eröffnet, die ich Ihnen nachstehend vollständig telegraphire:

Mylords und meine Herren!

Wir haben den Befehl erhalten, Ihnen zu versichern, daß es Ihrer Majestät zur großen Befriedigung gereicht, wiederum den Rath und Beistand Ihres Parlamentes in Anspruch zu nehmen.

Ihre Majestät hegt das Vertrauen, daß Sie ihr Gefühl des Dankes gegen den allmächtigen Gott dafür, daß die Prinzessin von Wales einen Sohn geboren hat, theilen werden. Für ein Ereigniß, welches von Seiten ihres getreuen Volkes neue Aeußerungen hingebender Loyalität und Anhänglichkeit an ihre Person und Familie hervorgerufen hat.

Die Lage der Dinge auf dem europäischen Festlande ist die Ursache großer Besorgniß für Ihre Majestät gewesen. Der Tod des verstorbenen Königs von Dänemark brachte die Stipulationen des von Ihrer Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser der Franzosen, dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Schweden abgeschlossener Vertrages, dem später der König von Hannover, der König von Sachsen, der König von Würtemberg, der König der Belgier, der König der Niederlande, die Königin von Spanien, der König von Portugal und der König von Italien beitraten, zur sofortigen Anwendung.

Jener Vertrag erklärte, es liege im Interesse der Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und Friedens, daß die Integrität der dänischen Monarchie fortbestehe, und daß die verschiedenen Gebiete, welche bisher unter der Herrschaft des Königs von Dänemark gestanden, auch in Zukunft unter derselben verblieben, und zu diesem Zwecke kam man dahin überein, daß bei dem ohne Leibeserben erfolgenden Tode des verstorbenen Königs und seines Oheims, des Prinzen Friedrich, Seine gegenwärtige Majestät, der König Christian IX., als Thronfolger für alle die Gebiete anerkannt werden solle, welche damals unter dem Zepter Sr. Majestät des Königs von Dänemark vereinigt waren.

Ihre Majestät, von demselben Wunsche beseelt, den europäischen Frieden zu erhalten, welches einer der erklärten Zwecke aller der Mächte war, die jenen Vertrag unterzeichneten, hat sich unablässig bemüht, eine friedliche Lösung der Zwistigkeiten herbeizuführen, welche sich in dieser Sache zwischen Deutschland und Dänemark entspannen und die Gefahren abzuwehren, welche aus dem Beginne eines Krieges im Norden Europa's folgen konnten; und Ihre Majestät wird ihre Bemühungen im Interesse des Friedens fortsetzen.

Die barbarischen Mordthaten und grausamen Angriffe, die in Japan gegen Unterthanen Ihrer Majestät verübt wurden, machten es nöthig, Forderungen an die japanische Regierung und an die Daimios, durch deren Lehensleute einige dieser Frevelthaten begangen wurden, zu stellen.

Die Regierung des Taikun willigte in die von Ihrer Majestät Regierung an sie gestellte Forderung, und nachdem vollständige Genugthuung geleistet worden war, haben die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Regierungen ununterbrochen fortgedauert; aber der Daimio-Fürst von Satsuma weigerte sich, in die an ihn gestellten gerechten und gemäßigten Forderungen zu willigen. Seine Weigerung machte Zwangs-Maßregeln nöthig, und Ihre Majestät bedauert, daß, während jene Maßregeln diesen Daimio zu einer nachgiebigen Uebereinkunft brachten, ein Zwischenfall die Zerstörung eines bedeutenden Theiles der Stadt Kagosima veranlaßte. Papiere in Bezug auf diesen Gegenstand werden Ihnen vorgelegt.

Der im vorigen Jahre unter einem Theile der Eingebornen Neuseelands ausgebrochene Aufstand dauert leider noch fort, aber es ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß er binnen Kurzem unterdrückt sein wird.

Ihre Majestät befiehlt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß sie mit dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser der Franzosen, dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Rußland einen Vertrag abgeschlossen hat, durch welchen Ihre Majestät darein willigt, das Protectorat über die jonischen Inseln aufzugeben, und sich außerdem mit der Einverleibung dieser Inseln in das Königreich Griechenland einverstanden erklärt. Dieser Vertrag wird Ihnen vorgelegt werden. Ihre Majestät ist ferner in Unterhandlungen mit dem Könige der Hellenen wegen eines Vertrages begriffen, welcher das hinsichtlich der Vereinigung der jonischen Inseln mit dem Königreiche Griechenland zu treffende Abkommen regeln soll.

Meine Herren vom Hause der Gemeinen!

Ihre Majestät hat gewünscht, daß das Budget für das bevorstehende Jahr Ihnen vorgelegt werde. Es ist mit der größtmöglichen Rücksicht auf Sparsamkeit und mit gebührender Beachtung der Anforderungen des Staatsdienstes entworfen worden.

Mylords und meine Herren!

Ihre Majestät befiehlt uns, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß die Lage des Landes im Ganzen befriedigend ist. Die Einkünfte haben vollständig den erwarteten Betrag erreicht; der Handel des vereinigten Königreiches ist im Zunehmen begriffen, und während der Nothstand in den Fabrikbezirken sich einigermaßen vermindert hat, ist Grund zu der Hoffnung auf eine erhöhte Zufuhr von Baumwolle aus verschiedenen Ländern vorhanden, welche bisher unsere Fabrikanten nur spärlich mit diesem Rohstoffe für die Industrie versahen.

Ihre Majestät hat verfügt, daß eine Verordnung erlassen werden soll zu dem Zwecke, die verschiedenen Erklärungs- und Verpflichtungsformelm, welche von den Geistlichen der Staatskirche beobachtet werden müssen, zu revidiren. Eine Abschrift dieser Verordnung wird Ihnen vorgelegt werden.

Verschiedene gemeinnützige Maßregeln werden Ihnen zu Erwägung unterbreitet werden.

Ihre Majestät stellt mit Vertrauen die großen Interessen des Landes Ihrer Weisheit und Sorgfalt anheim, und betet inbrünstig, daß der Segen des allmächtigen Gottes über Ihren Berathungen walten und Ihren Beschlüssen zur Förderung der Wohlfahrt und des Glückes Ihres loyalen und getreuen Volkes Gedeihen bringen möge.

Rußland.

Unruhen in Polen.

Warschau, 4. Febr. [Verhaftungen. — Revolutionäre Zeitschrift. — Belohnung. — Deportation. — Ergebenheitsbrief eines Erzbischofs.] Es scheint in der That, daß die Behörde in der jüngsten Zeit bedeutende Entdeckungen gemacht hat, was aus der Menge der Verhaftungen sich schließen läßt, von denen Warschau seit Kurzem Zeuge ist. Freilich ist es mehr als fraglich, ob nicht der größte Theil der Verhafteten ohne Grund eingezogen und wahrscheinlich deportirt werden wird. — Daß die Regierung die Untersuchungen unerbittlich fortsetzt, und der Revolution auf den Grund zu kommen sucht, kann sie, von ihrem Standpunkte aus, und vorausgesetzt, daß man dabei nicht allem Recht und der Menschlichkeit Hohn spricht — vertheidigen; allein, daß sie gleichzeitig dem geplagten Volke Bälle und Belustigungen aufdrängt, ist etwas, wofür es keine Vertheidigung giebt. — Daß Uebrigens die Revolutionäre ihrerseits nicht müde werden, zeugt uns eine neue Nummer ihrer „Polizei-Verordnungen“, welche dieser Tage erschienen und verbreitet worden ist. In dieser Geheimschrift ist unter Anderem ein offizieller Ball in Lomza beschrieben, und furchtbare Thaten der Rohheiten, welche die Russen dabei geübt haben sollen, werden mit den stärksten Farben gezeichnet. Natürlich haben Karrikaturen an und für sich keinen geschichtlichen Werth, in so fern sie aber eine verwerfliche Thatsache in ihrer ganzen Consequenz darzustellen streben, sind sie an ihrem Orte, und eine verwerfliche Thatsache bleiben jene Zwangsbälle mitten in Trauer und Unglück. — Der Polizei-Commissar, dem der Zufall die bereits erwähnten bedeutenden Entdeckungen in die Hände geführt hat, heißt Rydzewski, und war wegen Mißbrauchs seiner Gewalt vor Kurzem seines Amtes entsetzt worden. Der „Dziennik“ meldet nun, daß dieser vom General-Polizeimeister (Trepow) entsetzte Commissar, vom Statthalter für die von ihm bewiesene Auszeichnung durch Entdeckung von Mitgliedern der revolutionären Organisation, in sein Amt wieder eingesetzt wurde. Trepow setzt ab, und Berg setzt wieder ein, und dieser Dualismus wird amtlich bekannt gemacht! — Derselbe Rydzewski, dem eine, wie gesagt, rein zufällige Entdeckung so hoch angerechnet wird, hat bei all seiner rohen Strenge gegen Bürger vor der eigenen Thür zu kehren vergessen; denn unter den vielen, als Mitglieder der revolutionären Organisation Verhafteten, sind nicht weniger als 5 Polizisten, alle aus dem Zirkel des „ausgezeichneten“ Rydzewski, und seine Subalternen! — Der Name des angesehenen Bürgers in Radom, welcher für Nichtunterschreiben der Adresse deportirt wurde, ist in Ihrer Zeitung unrichtig Chyner angegeben, er heißt Chyrusz, und ist ein Greis von einigen 70 Jahren. Zugleich mit ihm ist, wegen desselben Verbrechens, ein zweiter angesehener Bürger Radoms, der Notar Przychocki, ebenfalls deportirt worden. Tausende von Personen füllten die Straßen Radoms, durch welche zwei seiner vorzüglichsten und ehrenhaftesten Bürger abgeführt wurden, und die Unglücklichen nahmen als Trost in die Verbannung die trotz Kriegeszustand bekundete Theilnahme ihrer Mitbürger mit. — Das Ummalen der kaufmännischen Aushängeschilder, auf welchen nur die zwei Farben schwarz und weiß zu sehen war, wird von der Polizei mit einer unerbittlichen Strenge fortgesetzt, als ob daran das Wohl und Wehe des Landes, oder besser gesagt, der Regierung hänge. Bemerkenswerth ist es, daß man nicht die Courage hatte, diesen lächerlichen Befehl zu veröffentlichen, sondern ihn mündlich den Kaufleuten kund gab. — Der „Dziennik“ bringt einen, von dem vor einigen Monaten eingesetzten Erzbischof der Diöcese Augustow an Se. Majestät den Kaiser in französischer Sprache gerichteten Brief, Ergebenheits-Versicherungen enthaltend. Auch diesem Briefe sieht man es deutlich an, daß dessen, übrigens als russisch gesinnt bekannter Schreiber, so Manches sagen möchte, wovon der Kriegszustand ihn abhält.

Wilna, 30. Januar. [Besuch der Gefängnisse durch einen Engländer.] Die russischen Grausamkeiten haben noch immer kein Ende genommen, und gegen die ruhig daheim gebliebenen Einwohner wird ein noch herzloserer Kampf geführt als gegen die im Felde stehenden Insurgentenschaaren. Vor einiger Zeit war hier ein Engländer eingetroffen mit Namen Grant Duff, wie es scheint von seiner Regierung hergeschickt, um die hiesigen Zustände treulich zu studiren; aber zum Unglück verkehrte er nur mit — Murawieff. Personen, die ihn sehen und sprechen wollten, sagte er, er könne sie nur dann empfangen, wenn sie eine Recommandation von Murawieff haben. Er besuchte die Gefängnisse der Staatsgefangenen, allein nur diejenigen, welche zu diesem Zwecke hergerichtet worden waren, und zwar so sorgfältig, daß in eine Zelle die Frau eines russischen Offiziers Namens B... hineingesetzt wurde, welche in der Rolle einer Polin über die gute, ja treffliche Behandlung, die ihr zu Theil ward, begeistert zu sprechen hatte und auch sprach. (Wand.)

** Die „Chwila veröffentlicht in ihren letzten Nummern Rapporte des Insurgentenführers Rembaily, welche mit soldatischer Einfachheit nicht nur die bereits errungenen Vortheile der polnischen Abtheilungen in den Woywodschaften Krakau und Sandomir, sondern auch ihre bessere Organisation bezeugen. In Podlachien haben die Russen den Gutsbesitzern unerhörte Contributionen auferlegt; es werden genannt Hr. Krzanowski mit 10,000 poln. Gulden, Fr. Dernalowiczowna mit 20,000 und Hr. Gyzicki mit 30,000 Gulden. Wie das Blatt aus Warschau meldet, wurde neuerlich daselbst eine Anzahl Polizeiaufseher verhaftet, während andere entflohen. (Vgl. die ## warschauer Correspondenz.) Unter den jüngst Verhafteten sind genannt: Edmund Nowakowski mit Familie, Konstancia Grodzinska, Ed. Rozanski, Aufseher des 8. Cirkels, Bankbeamter Ferd. Wolgemuth, Sekretär des Staatrathes Felix Zielinski, Beamter Joseph Toczyski.

Osmanisches Reich.

Bukarest, 4. Febr. [Die gesetzgebende Versammlung] hat das die Errichtung eines Staatsraths betreffende Gesetz mit 47 gegen 3 Stimmen angenommen. — Die Debatten über Organisirung der Armee, der Milizen, Grenzer und Dorobanzen sind vertagt worden, um zuerst das Gesetz über Errichtung der Bürgerwehr in Angriff zu nehmen.

Afrika.

Nachrichten aus Alexandria, 29. Januar, melden: Eine spanische Gesandtschaft, welche nach Peking geht, um einen Handelsvertrag abzuschließen, ist, mit Don Alvarez di Toledo an der Spitze, hier eingetroffen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 6. Februar. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Cirth, Konsistorialrath Heinrich, Senior Dietrich, Hofprediger Dr. Gillet, Pastor Letzner, Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Etzler, Kand Lauschner (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akadem. Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Diak. Dr. Gröger, Lector Kadelbach, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Pred. Kristin, Pastor Stäubler.

[Statistisches zu den preußischen Universitäten.] An den königl. preußischen evangelisch-theologischen Fakultäten studirten im Sommersemester 1863 1113 Studenten, und zwar zu Halle 425, zu Berlin 387, zu Königsberg 112, zu Breslau 93, zu Bonn 67, zu Greifswald 29. An diesen 6 Fakultäten waren und sind noch thätig 58 Lehrer, 32 prof. ord., 17 prof. extr. und 9 Priv. Doc. und zwar zu Berlin 6 prof. ord., 6 prof. extr., 4 Priv. Doc. — zu Halle 6 prof. ord., 5 prof. extr., 4 Priv. Doc. — zu Breslau 5 prof. ord., 3 prof. extr., 1 Priv. Doc. — zu Bonn 5 prof. ord., 1 prof. extr., 1 Priv. Doc. — zu Königsberg 5 prof. ord., 2 prof. extr. — zu Greifswald 5 prof. ord. und 1 Priv. Doc. Zur Besoldung der ordentl. und außerordentl. Professoren ist vom Staate die Summe von 47,240 Thlr. ausgeworfen, wovon 10,750 Thlr. auf Berlin, 6,100 auf Bonn, 8,800 auf Breslau, 5,803 auf Greifswald 10,400 auf Halle, 5,387 auf Königsberg fallen. An den 6 protestantisch-theologischen Fakultäten werden im Winterhalbjahr 1863/64 wöchentlich 522 Stunden Vorlesung gehalten, und zwar zu Berlin 137 Stunden, zu Halle 122 St., zu Breslau 81 St., zu Königsberg 76 St., zu Bonn 54 St., zu Greifswald 52 St. Auf die einzelnen theologischen Disciplinen vertheilt sich die Lehrthätigkeit wöchentlich folgendermaßen: 26 Collegien alttest. Exegese, mit 107 Stunden; 28 Coll. neutest. Exegese mit 105 St.; 24 Coll. exeg. Hilfswissenschaften mit 82 St.; 18 Coll. Dogmatik und Symbolik mit 68 St.; 4 Coll. Moral mit 14 St.; 24 Coll. Kirchen- und Dogmengeschichte und Patristik mit 89 St.; 18 Coll über praktische Theologie mit 45 Stunden, die übrigen Stunden vertheilen sich auf Collegien encyclopädischen und allgemeinen Inhalts. — An den vier preußischen katholisch-theologischen Fakultäten waren im Sommer 1863 649 Studenten immatrikulirt und zwar zu Münster 231, zu Bonn 204, zu Breslau 178, zu Braunsberg 36. An diesen 4 Anstalten wirkten 30 Lehrer und zwar 21 prof. ord., 3 prof. extr. und 6 Priv. Doc. — zu Bonn 6 prof. ord., 1 prof. extr., 3 Priv. Doc. — zu Breslau 6 prof. ord., 2 Priv. Doc. — zu Münster 5 prof. ord., 2 prof. extr., 2 Priv. Doc. — zu Braunsberg 4 prof. ord. Sie beziehen zusammen vom Staate ein Gehalt von 14,750 Thlr., davon fallen auf Bonn 5,800 Thlr., auf Breslau 4,800 Thlr., auf Münster 4,150 Thlr. Die wöchentliche Thätigkeit dieser 30 Docenten (wovon Dreien die venia legendi entzogen und einer am Ende vorigen Semesters gestorben ist), umschließt 228 Stunden. Die theologischen Disciplinen vertheilen sich folgendermaßen: 10 Colleg. alttest. Exegese mit 39 St., 5 Colleg. neutest. Exegese mit 22 St., 14 Colleg. exeget. Hilfswissenschaften mit 38 St., 9 Colleg. Dogmatik mit 31 St., 5 Colleg. Moral mit 17 St., 12 Colleg. Kirchengeschichte und historische Hilfswissenschaften mit 38 St., 10 Colleg. praktische Theologie (Pastoral, homilet. Katechet.) mit 28 St. Die übrigen Stunden werden ausgefüllt mit Vorlesungen über Encyclopädie und Methodologie der Theologie 2c. — Demnach kommen auf einen evangelischen akademischen Lehrer durchschnittlich 19 Zuhörer und wöchentlich 9 Stunden Unterricht, während auf einen katholischen 22 Zuhörer und wöchentlich 8 Stunden Unterricht kommen. (Schl. Kirchenbl.)

⁂ [Die breslauer Stadtverordneten-Protokolle in Berlin.] Die „Kreuzztg.“ vom 5. Februar berichtet: „Die Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau hat schon seit einiger Zeit der berliner regelmäßig wöchentlich ein Druckexemplar der Protokolle über ihre Sitzungen übersandt. Der Vorschlag des Vorstehers Kochhann, der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau den Dank dafür auszusprechen, wurde gestern ohne Widerspruch angenommen. Als jedoch aus der Mitte der Versammlung angeregt wurde, die berliner Protokolle der Stadtverordneten-Versammlung zu Breslau zuzusenden, bemerkte Herr Kochhann, die dortigen Protokolle seien so vollständig, daß die hiesigen damit gar nicht in Vergleich zu bringen. Es gehe nämlich aus den breslauer Protokollen hervor, daß dieselben vor der Sitzung abgefaßt sind und es so nur noch nöthig bleibe, nach derselben den Beschluß anzufügen. Ob es möglich sein werde, hier ein gleiches Verfahren einzuschlagen, sei bei dem großen Umfange des hier zu bewältigenden Materials sehr die Frage, doch würde es sich empfehlen, den Gegenstand später durch eine Deputation vorberathen zu lassen.“ — Wir fügen dieser Meldung der „Kreuzztg.“ nur die Bemerkung hinzu, daß nicht die Protokolle **vor** der Sitzung angefertigt werden, sondern ein sehr genauer und detaillirter Bericht aus den gesammten Akten des zu berathenden Gegenstandes, sowie das Gutachten der betreffenden Commission. Das Protokoll über die Verhandlungen wird unmittelbar nach jeder Sitzung nach den sorgfältigen Aufzeichnungen des Vorsitzenden, des Protokollführers und des Bureau-Vorstehers schriftlich festgestellt und vollzogen und der oben erwähnte früher angefertigte Erläuterungsbericht an die Spitze jeder Verhandlung gestellt. Diese Arbeiten des Vorstandes ziehen sich oft bis spät in die Nacht hinein, doch werden die Herren für ihre Anstrengungen sicherlich in dem Bewußtsein ihren Lohn finden, hier Etwas Segensreiches ausgeführt zu haben, dessen Trefflichkeit und Nützlichkeit namentlich die späteren Nachfolger dankend anerkennen werden. Herrn Justizrath Simon aber, der in der kurzen Spanne Zeit, welche er Vorsitzender des hiesigen Stadtverordneten-Kollegiums ist, so Vieles Vortreffliches geschaffen und ausgeführt, werde schon jetzt die ehrendste öffentliche Anerkennung!

⁂ [Eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten] findet nächsten Montag den 8. Februar statt. Auf der Tagesordnung stehen, außer den in voriger Sitzung unerledigt gebliebenen Gegenständen mehrere Etats.

** [Oesterreicher. — Militaria.] Mit dem heutigen Mittagszuge der Oberschlesischen Bahn, dessen Ankunft sich um eine halbe Stunde verspätet hatte, langte eine Compagnie des 2. österreichischen Infanterie-Regimtnts (Kaiser Alexander) hier an. Die Mannschaften wurden von preußischen Militärs nach der Stadt geleitet und in städtischen Ordonnanz-Quartieren untergebracht; doch wird der Aufenthalt dieser meist aus Ungarn bestehenden Truppe von sehr kurzer Dauer sein, denn schon mit dem Abendzuge der Niederschlesisch-Märkischen Bahn fährt die Compagnie weiter. Bei dem feuchten Wetter hatten die Mannschaften ihre Gewehre in die wollenen Decken eingehüllt, welche sie bei sich führen. Heute Abend 4¾ Uhr trifft ein neuer über 100 Achsen starker Train ein, der in 80 Fahrzeugen die österreichischen Feldposten, die Feldtelegraphie und sonstigen Armeebedarf nebst dem entsprechenden Begleitungspersonal bringt. Die gestern angelangten Feld-Munitionstransporte werden heute Nacht um 10½ resp. 1 Uhr vom Centralbahnhofe aus weiter befördert. In Magdeburg soll ein österreichisches Reserve-Munitions-Depot errichtet werden. Wie verlautet, wird auch von hier ein kleines Artillerie-Commando nach dem Kriegsschauplatze abgehen. Behufs Completirung und als Ersatz für bereits erlittene Verluste werden noch einzelne Militär-Extrazüge aus Oesterreich erwartet. Wir beharren jedoch bei unserer Angabe, daß „weitere bedeutende österreichische Truppenzüge (etwa in der Stärke eines ganzen oder halben Armee-Corps) bis jetzt nicht angeordnet sind.

Der heutige Train enthält die Feldtelegraphie und anderen Kriegsbedarf in Stärke von 21 Offizieren, 180 Mann, 42 Pferden und 31 Fuhrwerken; Mannschaften und Pferde werden hier untergebracht. Die Weiterbeförderung erfolgt in der Nacht vom 7. zum 8. mittelst Extrazuges der Niederschlesisch-Märkischen Bahn. Wie uns mitgetheilt wird, erhielten die österreichischen Pionniere vor ihrer Abfahrt auf dem hiesigen Bahnhofe ein eigenthümliches Geschenk; dasselbe bestand in einem erbaulichen Tractätlein („Bedenk' es wohl!“) von Dr. Marriot in Basel, welches in zahlreichen Exemplaren unter die Mannschaften vertheilt wurde. Aehnliche pietistische Flugschriften wurden den Soldaten auch auf anderen Bahnhöfen von unbekannter Hand reichlich gespendet.

△ [Feldpostbriefe.] Nach einer neueren Anordnung werden Feldpostbriefe vom Kriegsschauplatze, welche mit dem berliner Tagespersonenzuge Abends 6 Uhr 15 Min. hier eintreffen, von morgen, den 7., ab, so wie überhaupt bis auf Weiteres auch Sonntags den Adressaten sofort nach dem Eingange durch die Briefträger überbracht werden. Es geschieht dies im Interesse der Angehörigen der auf dem Kriegsschauplatze befindlichen Truppen, welche erstere auf diese Weise die brieflichen Nachrichten von daher noch Sonntag Abends empfangen, während sie dieselben sonst auf gewöhnlichem Wege, da ja Sonntag Nachmittags keine Briefbestellung stattfindet, erst Montag Früh in Empfang nehmen würden. Es werden an Sonntagen und Wochentagen übrigens von morgen ab auch die Feldpostbriefe an Adressaten bestellt werden, welche sonst ihre Correspondenz von der Post abzuholen pflegen, damit sie um so sicherer in den Empfang der betreffenden Schreiben noch an demselben Abend gelangen. An den Wochentagen geschieht dies nach den bestehenden Einrichtungen schon von selbst, da bekanntlich die mit dem Tagespersonenzuge Abends ankommenden Briefschaften durch den Briefträger den nicht abholenden Correspondenten schon immer in das Haus gebracht werden. Allerdings erhalten nun an diesen Wochentagen auch die abholenden Correspondenten des Abends die Feldpostbriefe jetzt durch die Hände des Briefträgers. — Dieselben gehen von Rendsburg bis hierher nur einen Tag, indem sie Abends um 5 Uhr 25 Min. von dort mit der Eisenbahn zur Absendung gelangen, um 8 Uhr 50 Min. in Altona ankommen, um 10 Uhr 30 Min. Hamburg verlassen und Früh um 6 Uhr 50 Min. Berlin erreichen, worauf sie ihre Weiterbeförderung hierher mit dem märkischen Tagespersonenzuge erhalten.

[Ministerial-Rescript.] Der Herr Cultusminister hat nachstehenden wichtigen Bescheid, betreffend den Beitritt der Lehrer zu der allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, erlassen: „Dem kgl. Provinzial-Schulcollegium erwidere ich auf den Bericht vom 16. März v. J., daß das Recht des freiwilligen Beitritts nicht beitrittspflichtiger Interessenten zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt durch die allerhöchste Cabinetsordre

vom 27. Februar 1831 aufgehoben worden ist. Danach ist zum Beitritt nur noch berechtigt, wer dazu verpflichtet ist, also aus dem Lehrerstande nach den allerhöchsten Cabinetsordres vom 10. Dezember 1816 und 17. April 1820 nur die an Gymnasien und diesen gleich zu achtenden Anstalten, an Schullehrer-Seminarien, sowie an höheren und an allgemeinen Stadtschulen angestellten wirklichen Lehrer, nicht aber auch die Hilfslehrer solcher Anstalten und Lehrer von solchen Klassen derselben, welche als eigentliche Elementarklassen nur die Stelle der mit jenen höheren Unterrichts-Anstalten verbundenen Elementarschulen ersetzen. — Ich verkenne nicht, daß die Versetzung der Elementarlehrer der in dem Bericht bezeichneten Kategorie zum Beitritt zu der gedachten Anstalt in mehrfacher Hinsicht wünschenswerth ist, aber eine solche Maßregel eine erhebliche Belastung der allgemeinen Staats-Fonds bedingen würde, indem nach den auf Erfahrung gestützten Berechnungen die an sich schon sehr hohen Wittwenkassen-Beiträge nur 87¾ pCt. der Wittwenpensionen decken, also 12¼ pCt. aus der Staatskasse zugeschossen werden müssen, so muß für jetzt auf weitere Schritte zu diesem Ziele verzichtet werden. Dem königl. Provinzial-Schulcollegium kann ich hiernach nur überlassen, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß die zum Beitritt zur allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt nicht berechtigten Lehrer durch Betheiligung bei den sonstigen zahlreichen Pensions- und Unterstützungs-Kassen, Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalten für ihre künftigen Wittwen Sorge tragen."

. [Jubiläum.] Am 4. Februar d. J. feierte der königliche Stadtgerichts-Secretär und Salarienkassen-Controleur Hr. Hauptmann a. D. Ernst Friedrich Wilhelm Ferdinand Knobloch, hierselbst sein 50jähriges Amtsjubiläum. Schon in früher Morgenstunde überreichte eine Deputation seiner Collegen dem Jubilar im Namen der Subalternen des Stadtgerichts eine Glückwunschadresse nebst einem werthvollen silbernen Pokale. Später schmückte der königliche Stadtgerichts-Director Geh. Justizrath Hr. Dr. Behrends im Sitzungssaal der II. Abtheilung des Stadtgerichts, bei versammeltem Plenum den Jubelgreis mit dem ihm durch Se. Majestät den König, in Anerkennung so langer treu geleisteter Dienste, verliehenen rothen Adlerorden vierter Klasse und übergab ihm ein Glückwunschschreiben des hiesigen königl. Appellationsgerichts. Ein Festmahl in einer, in sinniger Weise geschmückten Weinhandlung einte am Abend Amtsgenossen und Freunde des Jubilars und hier fand die Achtung und Verehrung, deren sich Letzterer erfreut, in vielfachen Toasten Ausdruck. Zwei, von Collegen für das Fest gedichtete Lieder trugen zur Erhöhung der frohen Stimmung bei und jeder Theilnehmer wird diesen Abend gewiß unter die heitersten, die er je verlebte, rechnen können. — Herr E. F. W. F. Knobloch ist am 17. Dez. 1796 geboren und am 17. Juni 1813 freiwillig in den königlichen Militärdienst getreten, dem er und zwar zuletzt im 20. Linien-Infanterie-Regiment bis zum Jahre 1821 angehörte. Seitdem Civilbeamter, wirkt der Jubilar bereits seit dem 1. April 1840 als Beamter des Stadtgerichts und verwaltet noch jetzt in ungeschwächter Kraft die Stelle des Controleurs der Salarienkasse dieser Behörde.

=bb= [Fest der Feuerwehr.] In dem sinnreich decorirten Saale des Café restaurant fand gestern der Ball der städtischen Feuerwehr statt. Die als Ehrengäste eingeladenen Spitzen der städtischen Behörden, des Militärs, des Feuerrettungs-Vereins und des Sicherheits-Vereins waren zahlreich erschienen. Nachdem gegen 8 Uhr der interimistische Brandinspector, Hr. Bauinspector Stenzel, die Gäste begrüßt, dankte Hr. Oberbürgermeister Hobrecht mit kurzen Worten, indem er auf die erfreulichen Leistungen der Feuerwehr hinwies und endete mit einem Hoch auf die Feuerwehr. Für den Fall eines etwa ausbrechenden Unglücks waren alle Mitglieder vollständig gerüstet und die vier Feuerwachen wie gewöhnlich besetzt. Das Fest verlief jedoch ohne jegliche Unterbrechung bis zum frühen Morgen.

△▽ [Ein Freiwilliger.] Ein Lehrling des hiesigen Hutfabrikanten R. hatte sich ohne Wissen seines Prinzipals von hier entfernt, um in Schleswig-Holstein freiwillig in Militärdienste zu treten. Er war auf seiner Tour glücklich bis Wittenberge gelangt, als er daselbst von einem preußischen Aufsichtsbeamten festgehalten und von diesem seine Rückreise nach Breslau veranlaßt wurde.

—* [Herr Rabbiner Dr. Joël] ist wiederum telegraphisch nach Berlin berufen, wo derselbe bei der Bestattung des Herrn Buchhändler Dr. Veit (s. unter Berlin) die Leichenrede halten soll.

≈ [Vergnügungsfahrt nach dem Salzbergwerk Wieliczka.] Herr Louis Stangen, der Arrangeur der Extrafahrten im vorigen Jahre, veranstaltet zu Ostern d. J. einen Extrazug nach den vielseitig gerühmten Salzbergwerken von Wieliczka in Galizien und beabsichtigt, diese unterirdischen, feenhaften Räume mit mehreren hundert Lampions erleuchten zu lassen. — Gleichzeitig wird auch in dem großen Saale des Bergwerks eine österreichische Militär-Musik-Kapelle concertiren. — Weitere Extrafahrten in diesem Jahre sind von Herrn Stangen in Aussicht genommen, die eine zu Pfingsten nach dem Rhein, die andere im August nach Venedig.

⨯ [Das 17. Abonnement-Concert der Springerschen Kapelle] bot den zahlreichen Zuhörern den Genuß mannichfaltiger Schönheiten dar. Da hörte man Mozarts Es-dur-Sinfonie, mehrere schöne Ouvertüren, wie zu Tell von Rossini, zum Sommernachtstraum von Mendelssohn ꝛc., abwechselnd mit wohltönenden Gesängen der Frau Venzoni, welche eine recht gut geschulte Stimme besitzt. Ganz besonders sprach ein Recitativ und die Arie (Briefarie) aus „Don Juan" die lauschende Menge an. Auch erfreute letztere der Violin-Virtuos Herr Kellner durch den wohlgelungenen Vortrag des 1. Satzes vom Concert für die Violine von Lipinski, der viele Schwierigkeiten darbietet.

△▽ [Von der Oder.] Gestern Abend fand von der Paulinenbrücke aus die Stuhlschlitten- und Schlittschuhfahrt nach Zedlitz statt. Jeder Theilnehmer trug einen bunten Ballon, was aus der Entfernung gesehen, einen höchst interessanten Anblick gewährte. Vor der Abfahrt wurden einige Feuerwerkskörper zum großen Gaudium der zahlreich versammelten Zuschauermenge abgebrannt. Der Anfang der Bahn war durch Flaggenstöcke, Kränze und Ballons geschmackvoll verziert.

—* [Der Suhr'sche Circus] in der Neuen Graupenstraße dürfte schwerlich vor nächstem Donnerstag eröffnet werden; die Gesellschaft will noch den Fastnachts-Dinstag in Dresden verleben. Da für die Verbesserung der Passage in der genannten Straße bisher fast nichts geschehen, so läßt Herr Suhr auf eigene Kosten eine Aufschüttung machen. Hoffentlich gelingt das Unternehmen so weit, daß bei ungünstigem Wetter ein erträglicher Verkehr hergestellt wird.

—* [Neues Etablissement.] In dem Hause Schmiedebrücke Nr. 50 wird morgen eine neue Conditorei eröffnet. Das Lokal ist geschmackvoll mit wiener Mobiliar ausgestattet, und die Leitung des Etablissements befindet sich in bewährten Händen.

Breslau, 6. Febr. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße 59, 29 Stück Frauenhemden, gez. H. R., 2 bunte Barchent-Unterröcke, einige 30 Paar weiße Strümpfe, 2 Paar weiße Frauenhosen, 25 Stück weiße Handtücher, E. K. und H. K. gez., 3 weiße Tischtücher, 20 Stück Servietten, ein großes weißes Tafeltuch nebst 6 Servietten, mehrere rohe Küchenhandtücher, 10 Stück weiße Betttücher, 3 vollständige Bettüberzüge, 2 Kopfkissen-Bezüge, 18 bunte und 6 blaue Schürzen, ca. 30 Stück weiße Taschentücher, 14 bunte und 6 weiße Batist-Halstücher, eine Quantität Bettfedern und ein schwarzer Lederkasten, in welchem sich ein goldenes Medaillon, mit einer Photographie und einem Myrtenkranze befanden. Matthiasfeld Nr. 4/5, ein Oberhemde, ein Nachthemde, 2 Knabenhemden, gez. P. R., ein Frauenhemde, 2 Mädchenhemden, E. K. und L. K. gez., 2 Paar Herren- und ein Paar Frauenhosen von weißem Barchent, ein Paar Frauenhosen von Piquee und ein Paar von weißer Leinwand, W. K. gezeichnet, drei Paar neue Piquee-Frauenhosen, C. G. 1, 2 und 3 gezeichnet, vier weiße Damen-Blousen, drei von Mull und eine von Shirting, letztere ohne Aermel, vier bunte Kattunschürzen, eine buntkattunene Mädchenjacke, fünf Handtücher, ein Paar gestickte Schlafschuhe, ein Paar fast ganz neue abgesteppte kalblederne Wasserstiefeln mit Blase gefuttert und mit Doppelsohlen versehen, ein messinganes Plätteisen nebst eisernen Bolzen, der obere Theil eines massiven messingnen Leuchters, drei neusilberne Theelöffel und ein Stück Waschseife; Klosterstraße Nr. 86 zwei Damenmäntel; Schuhbrücke Nr. 81 eine silberne Spindeluhr, ein schwarzer Düffelrock, ein Paar graue Buckskin-Hosen und ein Paar Stiefeln.

Polizeilich mit Beschlag belegt: ein Paar silberne Ohrringe.

Verloren wurden: ein grauwollenes Kleid mit pensésfarbenem Besatz, ein schwarz- und grünkarrirtes wollenes Kleid, ein schwarzes Thibetkleid, ein brauner und ein blau- und schwarzkarrirter wollener Frauenrock, ein grauer Baregerock, ein kattunener Stepprock und eine Stahlcrinoline.

Gefunden wurden: ein grauer Pelzkragen mit rothseidenem Futter, ein schwarz- und weißgemustertes wollenes Tuch.

Angekommen: Schuhmann, königlicher Geheimer Regierungs-Rath und General-Commissar, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

---

† **Grünberg,** 5. Febr. [Abermalige Nichtbestätigung.] Was nicht zu erwarten stand, ist dennoch eingetreten, denn auch die, nach einer vorher nicht bestätigten Wahl des Apothekers Hirsch neuerdings erfolgte Wahl des Kaufmanns Ludwig Martini zum Rathsherrn hiesiger Stadt hat die Bestätigung der königlichen Regierung in Liegnitz nicht gefunden. Unsere städtischen Vertreter dürften daher bei der ihnen nochmals aufgetragenen Neuwahl in nicht geringe Verlegenheit gerathen, denn Gründe der Nichtbestätigung sind, wie dies ja nicht vorgeschrieben, nicht angegeben, und Niemand vermag sich zu erklären, warum p. Martini nicht bestätigt worden, da derselbe in das jetzige politische Parteileben sich wenig und gar nicht gemischt hat und er außerdem noch die Charge eines Landwehrlieutenants bekleidet. Lächerlicherweise wollen Einige unter Verdächtigung einer Persönlichkeit die Schuld hiervon auf Ihren Referenten werfen, der in der Nr. 27 Ihrer Zeitung Herrn Martini unnöthigerweise öffentlich als liberal bezeichnet habe, wohin derselbe allerdings auch von ihnen gezählt wird. Zuvörderst wird von den Stadtverordneten nochmals der Versuch gemacht werden, auf dem Beschwerdewege die Bestätigung zu erlangen.

S **Liegnitz,** 6. Febr. [Mancherlei.] Die Vorbereitungen zu den Fastnachtslustbarkeiten bilden jetzt vorwiegend den Vordergrund unseres ganzen öffentlichen Lebens, während natürlich unsere ganze Aufmerksamkeit auf den begonnenen Kampf in Schleswig gerichtet ist. Die Sammlung für Schleswig-Holstein scheint ganz in das Stocken gerathen zu sein, wenigstens verlautet hiervon nichts mehr; eben so scheint der Nationalverein für uns eine todte Sache zu sein, was jedenfalls besser ist, als ein Vegetiren im Verborgenen, ohne alle äußeren Lebenszeichen. Unsere Abgeordneten werden diesmal keinen Rechenschaftsbericht ablegen, und bei der allgemeinen Kenntnißnahme der öffentlichen Angelegenheiten ist das, überhaupt bei der jetzigen Situation, vollkommen richtig. Wir wissen, was wir an ihnen besitzen, diesmal können wir stolz im Plural sprechen, und bedürfen keiner wiederholten Versicherungen. — Ob und wie es mit dem Aufbau der niedergebrannten Fournirschneidefabrik gehalten werden soll, scheint noch eine offene und sogar eine Streitfrage geworden zu sein, jedenfalls wird die Promenade aber bis an das Gebäude selbst verbreitert, denn dadurch leiden die Räumlichkeiten des Etablissements durchaus keinen Eintrag, das Gebäude gewinnt vielmehr gleichzeitig mit der Promenade. Der neu zur Promenade geschlagene Theil des Haages hinter dem Schießhause bis zum Katzbachdamm ist bereits in Angriff genommen, die nöthigen Vorarbeiten zu dem nunmehr schönsten Theil unserer Promenade gemacht, dagegen ist die Haagstraße gänzlich ins Stocken gerathen und das letzte unvollendete Haus schaut schon seit Jahr und Tag klagend nach Hilfe aus. — Wie wir vernommen, wird der berühmte Quellenfinder Richard unserer Stadt einen Besuch machen; jedenfalls werden diesem Besuch die Leiter unserer Stadt die nöthige Berücksichtigung angedeihen lassen, da wir durchaus keinen Ueberfluß an Trinkwasser überhaupt haben und des guten nur wenig besitzen.

B. **Nimkau,** 3. Febr. [Wie ein Gemeindegebot abgehalten resp. aufgelöst wird!] Die Mitglieder der Gemeinde werden gewöhnlich vom Scholzen durch Circulair zusammen berufen, und soll dies jedesmal 24 Stunden vorher geschehen. Bei dem heut abgehaltenen Gebote war dies jedoch ganz anders; das Circular wurde im Laufe des Vormittags erlassen, und die Sitzung um 5 Uhr Nachmittag anberaumt. Da ein großer Theil der Einsassen nicht immer zu Hause ist, um den Zettel schnell weiter zu befördern, so ist es natürlich, daß bis 5 Uhr Alle Gemeindeglieder nicht unterrichtet sein können, und dies war heut der Fall, denn ein Theil erfuhr erst gegen 8 Uhr Abends, daß sie um 5 Uhr Nachmittags zum Gebot erscheinen sollten. Die zur bestimmten Zeit Erschienenen beschwerten sich über die schnelle Anberaumung des Gebots beim Vorstand der Gemeinde (es war zuerst nur ein Gerichtsmann und der Gerichtsschreiber zugegen, später erschien der zweite und dann der dritte Gerichtsmann, der Scholze konnte wegen Krankheit nicht erscheinen) und es erklärte der Gerichtsschreiber, daß er vom Herrn Landrath Ordre gehabt hätte, wonach er das Gebot schleunigst hätte ansetzen müssen. Zweck des Gebots war „das Vorlesen" der Gemeinde-Rechnung. Nachdem dies geschehen, wurde von den Anwesenden die specielle Einsicht resp. Auslegung verlangt, welche jedoch sowohl von den Gerichtsmännern, als dem Gerichtsschreiber verweigert wurde, letzterer machte sogar die Aeußerung, uns stände kein Recht zu, dies zu verlangen. Hiergegen wurde allgemein Protest erhoben und werden die nöthigen Schritte gethan werden, um die Einsicht in die Gemeinderechnung zu erlangen. — Ein zweiter Antrag, den Inhalt eines vom Ortsgericht im Namen der katholischen Gemeinde abgefaßten resp. unterschriebenen Schriftstücks, mitzutheilen, wurde ebenfalls verweigert. Nachdem noch mehrere wichtige Mittheilungen zu machen waren, wollte es dem Herrn Gerichtsschreiber (der nebenbei die Posten eines Schiedsmanns, Forstrendanten, Schullehrers, Organisten ꝛc. bekleidet) nicht mehr gefallen, mit anderweitigen Anträgen belästigt zu werden, nahm das brennende Licht und schloß das Gebot mit den Worten, „es ist alle", und alsbald war derselbe aus der Schulstube verschwunden, die Gemeinde im Finstern zurücklassend.

△ **Frankenstein,** 5. Febr. [Zur Tageschronik.] Am vergangenen Sonntage beging der hiesige Gesellenverein sein Stiftungsfest. Zur Feier desselben wurden von einigen Mitgliedern vor einem zahlreich versammelten Publikum im Ganzen recht ansprechende Gedichte und Gesangstücke, sowie von der Opernsängerin Haagn die Beethoven'sche Adelaide, das Ave Maria (von Franz Schubert) und das allbekannte Gumbert'sche Lied mit Beifall vorgetragen. Den Dinstag darauf gab der Adel aus der Umgegend und den benachbarten Kreisen einen Ball im Umlauff'schen Hotel, zu dem die Stadt Frankenstein gar kein Contingent gestellt. — Tags vorher tagte hier der Kreistag. Aus dem Schooße desselben gingen mehrere lobenswerthe Beschlüsse hervor. Einem Schuhmachergesellen, der einen Baumfrevler bei seiner ruchlosen That ertappt, und der Gerechtigkeit zur Bestrafung überliefert, wurde eine Belohnung von 20 Thlr. zugedacht; außerdem erhielt aus dem für verkaufte Jagdscheine erzielten Erlös das Kloster der Barmherzigen Brüder 350 Thlr., das hiesige Tabernenstift 50 Thlr., eine Anstalt zu Wartha ebensoviel zum Geschenk. — Schließlich sei noch erwähnt, daß am Mittwoch zu Maifritzdorf eine Mühle sammt Gehöft ein Raub der Flammen geworden.

---

††† **Brieg,** 5. Febr. [Communales.] In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der in einer gedruckten Denkschrift, betreffend die Speisung der Stadt mit Oderwasser, aufgeführte Entwurf zum Ablösungs-Recesse zwischen dem Domainen-Fiscus und der Stadt Brieg, wonach ersterem für das Aufhören der Verpflichtung, die Stadt mit Wasser zu versorgen, an die Stadt-Commune 10,000 Thlr. zu zahlen, genehmigt und beschlossen, schon jetzt ein Grundstück an der Oder und zwar in der Neisser-Vorstadt anzukaufen, um nach Abschließung des erwähnten Recesses eine Wasserkunst mit Dampfkraft darauf zu errichten, auch die veranschlagten Kosten im Betrage von 20,000 Thlr. genehmigt. Es ist auch bereits schon die Kalkfabrikant Mühmer'sche Besitzung in der Fischergasse zu diesem Zwecke für den Preis von 1000 Thlr. angekauft worden.

≅ **Woischnik,** 4. Febr. [Feuersbrunst.] Gestern gegen 2 Uhr Nachmittags sah man von hier aus dem ¾ Meilen von hier entferntliegenden Dorfe Lubschau eine gewaltige Rauchwolke aufsteigen, welche bald das ganze Dorf seiner Länge nach verfinsterte. Eine daselbst sich entwickelte Feuersbrunst verzehrte 2 Wohngebäude nebst 5 mit Vorräthen gefüllte Scheunen. Das Feuer entstand in einem Gehöfte, wo mehrere Personen zum Zeitvertreibe aus einer Flinte nach Sperlingen Schießübungen anstellten, und nachdem auf eine mit Strohschober gedeckte Scheune auch ein Schuß abgefeuert wurde, gerieth dieselbe alsbald in Brand, wonach sich das Feuer sofort den umliegenden Gebäuden mittheilte.

⨯ ⨯ **Von der polnischen Grenze,** 4. Febr. [Absperrung der polnischen Ortschaften. — Gefährdung der Fremden und Reisenden durch die Russen. — Zur Charakteristik der Ergebenheitsadressen.] Um jeden einzelnen Ort in Polen von der Revolution zu isoliren, ist von den russischen Militärbefehlshabern eine Art Bürgerwehr eingeführt, die darin besteht, daß in jedem Orte die Bewohner alle Eingänge Tag und Nacht besetzt halten müssen. Als Waffen dürfen sie nur Heu- und Mistgabeln, Flegel oder lange Knüppel führen. Gegenwärtig ist noch angeordnet, daß in jedem Orte an den Eingängen derselben von der Gemeinde auch noch verschließbare Barrieren eingerichtet werden sollen, die bei Nacht geschlossen bleiben. Die Controle über die Gemeindewachen und Patrouillen hat das Militär, wobei die Disciplin mit dem Kantschuh gehandhabt wird. — Nachdem die russischen Streifcolonnen sich mehr im Lande ausgebreitet haben, ist mit deren Erscheinen auch eine größere Unsicherheit, zwar nicht von polnischer Seite, sondern eben durch das russische Militär selbst, namentlich für Ausländer und Reisende eingetreten. Es sind bereits uns selbst bekannte Fälle vorgekommen, wo preußische, in Polen wohnhafte Unterthanen und preußische Reisende, wo solche mit den herumstreifenden Kosakenhorden in Berührung gekommen, von denselben ungeachtet der sie legitimirenden preußischen Pässe ausgeplündert und gemißhandelt worden sind.

Von dem Betriebe der in Polen gegenwärtig mit allem Eifer aufgesammelten Ergebenheits-Adressen kann man sich eine richtige Vorstellung machen, wenn man von dem Zwange, der dabei ausgeübt wird, nähere Kenntniß hat. Auch in der Gegend der schlesischen Grenze werden gegenwärtig solche Adressen vorbereitet. Nachdem die Adresse von einem russischen Beamten oder Offizier aufgesetzt worden ist, geschieht dann die Einsammlung der Unterschriften durch den Commandeur oder einen anderen des betreffenden Bezirks angesehenen Offizier, der zwar mit aller Höflichkeit versichert, die Unterzeichnung sei eine freiwillige, dabei wohl aber auch gleich durchblicken läßt, daß im Weigerungsfalle die Folgen davon man sich selbst zuzumessen haben werde. Es sind auch schon Fälle vorgekommen, daß solche Verweigerer von Unterschriften kurz darauf ohne alle andere Veranlassung von den Russen aufgehoben worden sind, und wahrscheinlich bereits auf einer unfreiwilligen Reise nach Rußland sich befinden.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Die „Nied. Ztg." meldet: Ein hiesiger wohlhabender Kunstfreund hat den Schauspielern, welche am Dinstag bei der Aufführung von „Hans Sachs" mitgewirkt, die Summe von 25 Thlr. als besondere Anerkennung ihrer guten Leistungen zugestellt.

† Hirschberg. Unser „Bote" berichtet: Während am 1. d. Mts. in Straupitz die Leiche des erhängten ꝛc. Kiesewetter aus Berbisdorf beerdigt wurde, gelangte an demselben Tage, Abends nach 7 Uhr, an das Ortsgericht daselbst die Anzeige, daß in dem „Berbisdorfer Busche" sich abermals ein Erhängter vorfinde. Die sofort angestellten Nachsuchungen führten erst am folgenden Morgen zum Ziele und zwar in dem zum Schmidt'schen Vorwerk in Straupitz gehörigen, in der Nähe der berbisdorfer Chaussee belegenen Busche. Den hier aufgefundenen Erhängten bezeichnete die vorgefundene Legitimation als den Arbeiter R. Jüngling aus Schönau. Außer den Werkzeugen, welche die Eisenbahnarbeiter nöthig haben, fand sich bei demselben nur etwas Salz und eine Zwiebel — kein baares Geld — vor. Nach den polizeilichen Untersuchungen hat kein Dritter den Tod des ꝛc. Jüngling, der Frau und Kinder hinterlassen soll, verschuldet. — Die am Montage stattgefundene Obduction der Leiche des Kammerdieners Schneider in Kunnersdorf hat bestätigt, daß selbiger eines natürlichen Todes gestorben ist.

△ Glaz. Die „Gebztg." meldet: Mit der Flucht des polnischen Edelmannes, der an die österreichische Behörde ausgeliefert werden sollte, hat es seine Richtigkeit. Von hier aus war derselbe bis nach Reinerz geschafft und von dort in Begleitung eines Polizeibeamten und eines Transporteurs nach Lewin geführt worden. Von dort wurde der weitere Transport (zu Wagen, wie von Glaz aus) zweien Nachtwächtern anvertraut. Im Grenzorte Schlaney war der Gefangene mit seinen Begleitern abgestiegen. Beim Wiedereinsetzen ließen Letztere dem Insurgenten-Offizier, der auf sie wohl den Eindruck eines vornehmen Mannes gemacht haben mochte, den Vortritt. In demselben Augenblicke, ehe noch einer der Transporteure nachsteigen kann, gehen die Pferde ab, die Wächter verblüfft zurücklassend. Als die Pferde mit vieler Mühe vom Kutscher angehalten werden, ist der Gefangene verschwunden und wurde auch nicht wieder aufgefunden. Wohin ihn der weitere Weg geführt, ist nicht ermittelt worden. Mit Geld war der Pole noch gut versehen; er soll in seinem Beinkleiderträger noch 500 Thlr. eingenäht gehabt haben.

‖ [Mittelwalde. Von hier wird der „Gebztg." gemeldet: Unser Abgeordneter Hr. Rathmann Aegerter, wurde bei seiner Rückkehr aus Berlin seitens des hiesigen Gesangvereins mit einem Abendständchen überrascht und von einer Deputation angesehener Bürger begrüßt. Sie sprachen ihren Dank aus für die mannhafte Haltung im Abgeordnetenhause und geleiteten ihn dann unter Vortragung bunter Lampen zum Gasthofe „zum gelben Löwen", wo die Festlichkeit mit einem Balle schloß. (Der neuesten Nr. der „Gebirgszeitung" liegt als Extrabeilage ein Rechenschaftsbericht des Hrn. Aegerter an seine Wähler bei).

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 5. Febr. [Militärisches.] In militärischen Kreisen trägt man sich gegenwärtig vielfach mit der Befürchtung, daß in nächster Zeit abermals ein Theil unserer Garnison von hier fortdetachirt werden wird, jedoch nicht nach dem Kriegsschauplatz von Schleswig, wie Viele es wünschten, sondern nach der russisch-polnischen Grenze; man hat nämlich aus einer Menge von Anzeichen die Ueberzeugung, daß der Aufstand in Polen, sobald gänzliches Thauwetter eintritt, mit erneuten Kräften, namentlich durch Zuzüge aus unserer Provinz losbrechen soll und ist deshalb den an der Grenze stationirten Truppen aufs Neue die bestimmteste Weisung zugegangen, das Uebertreten derartiger Zuzüge auf jeden Fall zu verhindern. Da hierdurch der Dienst der Mannschaften ein weit beschwerlicherer geworden ist und dieselben dennoch zur gehörigen Besetzung der Grenze nicht ausreichen, so wird eben eine neue Absendung von Truppen dahin erwartet und zwar, da Reiterei dort bereits in genügender Anzahl vorhanden ist, diesmal von Infanterie, wobei die Gelegenheit benutzt werden soll, diejenigen Mannschaften, welche in den letzten Jahren am meisten durch den Typhus gelitten haben, den Sommer über von Posen fern zu halten. (Ostd. Z.)

Posen, 4. Februar. Die kürzlich verurtheilten Polen sind jetzt vom Fort Winiary ins hiesige Kriminal-Gefängniß translocirt worden. Jetzt befinden sich auf dem genannten Fort noch 32 Verhaftete, von denen noch nicht festgestellt ist, ob sie vor das hiesige Kreisgericht oder vor den Staatsgerichtshof gestellt werden sollen. — Vorigen Freitag wurden auf der Zawade in einem Gasthofe zwei Polen verhaftet, Wesolowski und Makowski, deren Legitimation nicht in Ordnung war. Der Erstere wurde bald wieder freigelassen, weil er hier rekognoscirt werden konnte. — Von den auf dem hiesigen Kernwerk inhaftirt gewesenen Insurgentenzuzüglern sind gestern Nachmittag 14 derselben, nachdem sie ihre 8tägige, ihnen wegen „Theilnahme an unbefugt gebildeten bewaffneten Haufen" durch das hiesige königl. Kreisgericht zuerkannte Gefängnißstrafe verbüßt hatten, an die hiesige Polizeidirektion zur weiteren Veranlassung abgeliefert worden. Dieselben sind, wie wir hören, noch gestern mittelst Zwangspasses nach ihrer Heimath gewiesen worden. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

\# **Berlin,** 5. Febr. [Börsen-Wochenbericht.] Der erste Kanonenschuß, auf den eine zahlreiche Contremine ihre Spekulationen gestützt, ist gefallen und — er bildete das Losungswort für Deckungen, die seitdem eine große Zurückhaltung der Inhaber sich gegenüber fanden und unter lebhaften Umsätzen eine ununterbrochen steigende Bewegung veranlaßten. Diese Erscheinung ist schon zu oft dagewesen, als daß sie in Erstaunen setzen könnte. Ereignisse, die man im Voraus sieht, werden im Voraus escomptirt, und, wenn sie da sind, so fängt man bereits an, andere Ereignisse, die man kommen sieht, zu escomptiren. Die Parole der Börse war: „lokalisirter Krieg", und bis jetzt scheint sich die Spekulation nicht zu irren.

In England hat die Friedenspartei die Oberhand behalten, die Thronrede lautet friedlich, und es müßte ein Sturz des Ministeriums erfolgen, wenn die Politik sich ändern sollte. Danach aber sehen die Reden der torvistischen Opposition nicht aus. Man glaubt dort, daß Preußen und Oesterreich beim londoner Vertrage stehen bleiben und daß höchstens Holstein Schwierigkeiten machen wird. Man scheut sich, durch Einmischung ein Beispiel zu geben, dem Frankreich nachfolgen könnte. Indeß können alle diese Rechnungen noch trügen, wenn ein hartnäckiger und glücklicher Widerstand der Dänen die Operationen hinzögert. Dadurch würde einerseits der diesseitige Einsatz ein wesentlich größerer werden, die Befriedigung der diesseitigen Forderungen also größere Schwierigkeiten machen, andererseits würde die dänenfreundliche Agitation in der, durch den raschen Gang der Dinge vorläufig überraschten, öffentlichen Meinung Englands an Boden gewinnen. Wenn eine kriegerische Action einmal begonnen hat, so lassen die Chancen sich um so weniger mit Sicherheit berechnen, je länger sie daueet. Zu einer daueenden Hausse sind die Verhältnisse vor der Hand noch nicht angethan, zumal neben dem Kriege auch die ungeordneten Verhältnisse des französischen Geldmarktes einer dauernden Besserung widerstreben. Zu der jetzt eingetretenen Hausse-Explosion waren die Minen stark genug gelegt. Namentlich in österreichischen Papieren, welche das Hauptmaterial der Spekulation bilden, zeigte sich in der Liquidation ein beträchtlicher Stückenmangel, und es wurden am letzten Tage Devortsätze von beispielloser Höhe bezahlt, obgleich die Börse gerade an diesem Tage (dem 1. d. Mts.) sehr flau war. Gegen den niedrigsten Cours der Woche haben neueste österreichische Loose 2¾, österr. Creditaktien 2¼, kurz Wien 1 Thlr. gewonnen. Immerhin schließen österreichische Sachen noch niedriger als vor acht Tagen. Nicht dasselbe gilt von den übrigen in spekulativen Händen befindlichen Papieren. Eisenbahnaktien namentlich haben den Cours, mit welchem sie die vorige Woche schlossen, großentheils ansehnlich überholt. Natürlich erfuhren diejenigen Aktien die größten Variationen, welche am umfangreichsten in spekulativen Händen sich befinden, und daher auch vorher die ent-

schiedenste Baisse erfahren haben. Nordbahnaktien z. B. schließen 2½ pCt. höher als am niedrigsten Tage, und ½ pCt. höher als vor 8 Tagen. Wir machten schon früher darauf aufmerksam, daß, nachdem die Verhältnisse geordnet, dieses Papier eines der spekulationsfähigsten des Courszettels ist. Mainz-Ludwigshafener, ebenfalls ein im Verhältniß zu seinem Werthe sehr herabgedrücktes Papier, schließen mit ¾ pCt. Hausse. Berlin-Potsdam-Magdeburger variirten 177—175—178. Ueber die Variationen der schlesischen Eisenbahnaktien, welche namentlich von Breslau her stark zu spekulativen Operationen benutzt werden, bitten wir die Coursvergleichung am Fuße dieses Berichts zu beachten. Im Einzelnen lohnt es kaum, die Bewegungen zu schildern, da besondere, für einzelne Papiere wirkende Motive nicht vorliegen.

Aehnlich ist es mit den meisten Bank- und Creditaktien. Darmstädter beispielsweise, deren Coursvariationen, weil sie in leichten Händen sind, einen großen Maßstab anzunehmen pflegen, variirten 81—80—82½, Genfer 45 bis 43—45. Die meisten Bankaktien sind indeß zu wenig in Verkauf, als daß sie die Bewegungen des Verkehrs genau widerspiegeln könnten. Sie hatten früher und haben auch heute meist nominelle, von den Zufälligkeiten der einlaufenden Aufträge abhängige Course.

Preußische Fonds haben, wie das in der Natur der Sache liegt, von der Baisse stark gelitten und sind von der Hausse kaum berührt worden. Die 5proc. Anleihe bewegte sich von 104—103¼—103¾. Sie bewies noch die meiste Spannkraft. Convertirte 4proc. Anleihen sind von 94¼ resp. 94½ auf 92 herabgesunken und schlossen heute 92½ resp. 92¾. Auch Pfand- und Rentenbriefe erfuhren eine Schwankung ab- und aufwärts, die jedoch größere Dimensionen nicht annahm.

Der Monatsbericht der preußischen Bank vom 31. Januar beweist die im Januar gewöhnlich schwächere Nachfrage. Wechsel- und Lombardbestände haben um 4,600,000 Thlr. abgenommen, der Notenumlauf um 2,371,000 Thlr., während der Baarbestand und der Vorrath von Kassenanweisungen und Privatbanknoten um 482,000 Thlr. stieg. Die Girobestände fielen um 1,897,000 Thlr. und beweisen hierdurch eine starke Zurückziehung der auf Rechnung der Staatskassen deponirten Bestände.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	2. Jan.	29. Jan.	Niedrigster Cours.	Höchster Cours.	5. Febr.
Oberschlesische A. und C.	147	143	140½	145½	145½
" B.	136½	132	130½	134	134
Breslau-Schw.-Freib.	127¼	123½	122¾	125¾	125¾
Neisse-Brieger	82¼	79	78	79	78½
Kosel-Oderberger	52½	49½	48	50	50
Niederschl. Zweigbahn	61½	58½	57½	58½	58
Oppeln-Tarnowitzer	55	54¾	53	55¾	55¾
Schles. Bankverein	100½	99½	99½	98	98
Minerva	25	23¾	23½	24	24

† **Breslau**, 6. Febr. [Börse.] Die Börse eröffnete in außerordentlich animirter Haltung mit merklich höheren Coursen, schließt aber etwas matter. Oesterr. Creditaktien 73¼, National-Anleihe 65¼, 1860er Loose —, Banknoten 82¾—83⅛—83 bezahlt. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 146—146½ bis 145¾, Freiburger 123¾, Kosel-Oderberger 50¼, Oppeln-Tarnowitzer 55½. Fonds fest und höher.

Breslau, 6. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, fest, ordinäre 10—10½ Thlr., mittle 11⅙—12¼ Thlr., feine 12½—13 Thlr., hochfeine 13¼—13⅔ Thlr. — Kleesaat, weiße, wenig verändert, ordinäre 10⅓—12¾ Thlr., mittle 13½—15¾ Thlr., feine 16⅔—17¾ Thlr., hochfeine 18—18½ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) höher, gek. Ctr., pr. Februar und Februar-März 30 Thlr. Br., März-April 30½ Thlr. Gld., April-Mai 31½ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 32½ Thlr. Gld., Juni-Juli — —.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gekünd. — — Ctr., pr. Februar 35¼ Thlr. Br., Februar-März — —, März-April 36½ Thlr. Br., April-Mai — —.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. Februar 47 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. Februar 32½ Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Februar 88 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. 100 Ctr., loco 10¼ Thlr. bezahlt, pr. Februar 10⅓ Thlr. Br., Februar-März 10⅓ Thlr. bezahlt und Br., März-April 10⅓ Thlr. Br., April-Mai $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Mai-Juni $10\frac{5}{12}$ Thlr. Br. und Gld., Juni-Juli $10\frac{7}{12}$ Thlr. Br., 10½ Thlr. Gld., September-Oktober $10\frac{23}{24}$ Thlr. bezahlt, 11 Thlr. Br.

Spiritus fest, gek. — — Quart, loco 13⅓ Thlr. bezahlt und Gld., 13½ Thlr. Br., pr. Februar und Februar-März $13\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt, März-April 13½ Thlr. Gld., April-Mai 13⅔ Thlr. Gld., Mai-Juni $13\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., 14 Thlr. Br., Juni-Juli $14\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Juli-August 14⅔ bezahlt.

Zink ohne Umsatz bei günstiger Stimmung. **Die Börsen-Commission.**

Breslau, 6. Febr. [Postalisches.] Auf Anordnung des kgl. General-Post-Amts sollen versuchsweise in Stelle der einzelnen Einlieferungsscheine für Sendungen mit declarirtem Werthe unter und bis 500 Thlr. und für recommandirte Sendungen Quittungsbücher in Anwendung kommen. Die Anwendung dieser Bücher soll lediglich auf freier Vereinbarung zwischen den Post-Anstalten und den Correspondenten beruhen, so daß die Einführung nur mit beiderseitiger Zustimmung, die Aufhebung jeder Zeit auf den kundgegebenen Wunsch eines der beiden Theile erfolgen kann.

Um die Einrichtung, welche hauptsächlich dazu bestimmt ist, die Abfertigung des Publikums zu beschleunigen, und insbesondere eine Verkürzung der Schlußzeiten für recommandirte Briefe zu ermöglichen, in thunlichster Weise zugänglich zu machen, soll es nicht ausgeschlossen sein, daß den Correspondenten, welche Quittungsbücher unterhalten, auf ihren Wunsch in Betreff einzelner Sendungen, unter Fortfall der Eintragung in das Quittungsbuch, besondere Einlieferungsscheine in der bisherigen Art ausgefertigt werden. Eben so sollen die Post-Anstalten ermächtigt sein, falls ein Correspondent in die Lage kommen sollte, über eine in das Quittungsbuch eingetragene Sendung später eines separaten Belages benöthigt zu sein, auf Grund des Quittungsbuches nachträglich einen besondern, als Duplicat gehörig zu bezeichnenden Einlieferungsschein zu ertheilen. Endlich soll es in die Wahl des Correspondenten gestellt werden, ob das Quittungsbuch nur für recommandirte Sendungen, oder nur für declarirte Sendungen, oder für beide Kategorien zusammen, in Anwendung zu bringen ist. Sendungen mit declarirtem Werthe über 500 Thaler werden unbedingt nicht in das Buch eingetragen; über dieselben werden stets besondere Einlieferungsscheine ausgestellt. — Im Einzelnen wird über die Führung der Quittungsbücher noch Folgendes bemerkt:

1) Die Rubriken 1 bis 5 sind vom Absender, die Rubriken 6 bis 8 von dem annehmenden Postbeamten auszufüllen, die Aufrechnuug der Rubrik 5 besorgt ebenfalls der annehmende Beamte.
2) Der annehmende Postbeamte bescheinigt in Rubrik 8 den Empfang durch Angabe der Stückzahl an Briefen und der Stückzahl an Packeten und durch Angabe des declarirten Gesammtbetrages. Die Begleitbriefe zu Packeten werden bei der Quittungsleistung ebenfalls mitgezählt.
3) Der Anspruch auf Entschädigung an die Postverwaltung erlischt mit Ablauf von sechs Monaten, vom Tage der Einlieferung der Sendung an gerechnet. (Gesetz vom 5. Juni 1852, § 18.)
4) Wird die Zurückgabe einer bereits eingelieferten Sendung gewünscht, so hat der Absender dies Verlangen durch eine bezügliche schriftliche Bemerkung in der Rubrik 9 der betreffenden Eintragung unter Beifügung seiner Namensunterschrift auszudrücken und das Quittungsbuch bei der Post-Anstalt vorzuzeigen. Die Post-Anstalt fertigt hierauf einen Geld-Ablieferungsschein aus, unter welchem der Absender unter Beidrückung desselben Siegels, mit welchem die Sendung verschlossen ist, über den Rückempfang der Letzteren zu quittiren hat. Von der alsdann zu bewirkenden Rückgabe der Sendung hat der betreffende Postbeamte in der Rubrik 9 des gleichzeitig wieder vorzulegenden Quittungsbuches mit den Worten: „Gegen vollzogenen Ablieferungsschein zurückgegeben", Notiz zu nehmen, welche Notiz er unter Beifügung des Datums mit seiner Namensunterschrift zu beglaubigen hat.
5) Bei Retoursendungen wird ein Geldablieferungsschein ausgefertigt und dem Absender zugestellt, welcher darunter, so wie ad § 4 vorgeschrieben, zu quittiren hat. Von der alsdann zu bewirkenden Rückgabe der Sendung hat der betreffende Postbeamte in der Rückbrik 9 des gleichzeitig wieder vorzulegenden Quittungsbuches mit den Worten: „Gegen vollzogenen Ablieferungsschein zurückgegeben", Notiz zu nehmen, welche Notiz er unter Beifügung des Datums mit seiner Namensunterschrift zu beglaubigen hat.
6) Sendungen, bei welchen der Absender wünscht, einen vom Empfänger vollzogenen Rückschein zugestellt zu erhalten, werden nicht in das Buch eingetragen, indem über dieselben besondere Einlieferungsscheine von der Post auszustellen sind.

Die Lieferung der Bücher erfolgt lediglich für Rechnung der Postverwaltung. Die Bücher sind fortlaufend paginirt, und soll das Titelblatt von der Post-Anstalt vor erfolgender Aushändigung an den betreffenden Correspondenten dem Vordruck entsprechend ausgefüllt werden. Einzelne Quittungsbogen werden nicht verabfolgt. — Es wird an einzelne hiesige Geschäftstreibende die Anfrage gerichtet werden, ob für die von ihnen abzusendenden Geldbriefe bis 500 Thlr. oder für recommandirte Briefe oder für beide Arten von Sendungen gemeinschaftlich von dem bezeichneten Quittungsbuche Gebrauch gemacht werden soll. Ablehnenden Falls würde es der Postverwaltung erwünscht sein, die Gründe zu erfahren, aus welchen jene dieser Einrichtung beizutreten Bedenken tragen.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Das 1. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5803 den allerhöchsten Erlaß vom 11. Januar 1864, betreffend die Berichtigung des größeren und die Vereinfachung des mittleren königlichen Wappens.

Das 2. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5804 den allerhöchsten Erlaß vom 7. Dezbr. 1863, betreffend die Genehmigung zu der von der Gewerkschaft der Steinkohlenzeche „Vereinigte Rosenblumendelle" beabsichtigten Anlage einer für Lokomotivbetrieb einzurichtenden Eisenbahn; unter Nr. 5805 die Bekanntmachung, einige Abänderungen des Statuts der Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft „Germania" zu Stettin vom 26. Jan. 1857 betreffend. Vom 19. Dezember 1863; und unter Nr. 5806 das Statut des Meliorations-Verbandes für das Rhedathal oberhalb Worle im Kreise Neustadt in Westpreußen. Vom 11. Januar 1864.

Vorträge und Vereine.

△ **Waldenburg**, 5. Febr. [Der hiesige Vorschußverein] hielt in diesen Tagen seine diesjährige erste Generalversammlung ab. Der zunächst vom Vorsitzenden erstattete Jahresbericht lieferte ein erfreuliches Bild über den großen Nutzen des Vereins und über die sehr bedeutende Ausdehnung, die derselbe von Jahr zu Jahr genommen. Daß dadurch die Leistungsfähigkeit oder der Wohlstand der Stadt- und Kreisbewohner wesentlch gefördert wird, bedarf keines weiteren Beweises. Der Verein constituirte sich im Jahre 1860 mit 46 Mitgliedern und zählt heute fast 600. Diese zahlten an Monatsbeiträgen im ersten Jahre 600 Thlr. ein und dieses Guthaben stieg ult. 1863 bis auf 10,942 Thlr.; daneben wurde eine Reserve von über 800 Thalern gebildet. Das Vorschußgeschäft stieg von im Jahre 1860 ausgegebenen 11,000 Thlrn. bis auf 233,863 Thlr., die im letzten Jahre in 802 einzelnen Vorschüssen und 399 prolongirten Posten im Ausgabe-Journal nachgewiesen sind. Auch sind darin 9,041 Thlr. enthalten, welche für discontirte Wechsel verausgabt wurden. Am Jahresschluß standen an Vorschüssen aus: 54,693 Thlr. und 5,716 Thlr. waren im Wechsel-Porteuille vorhanden. — Die Brutto-Zinsen-Einnahme betrug 4,089 Thlr. und bildet der vierte Theil davon den speciellen Verwaltungsfonds, aus welchem alle Geschäftsunkosten und Besoldungen zu entnehmen sind. Der Ausschuß wies jedoch 130 Thlr. von der ihm zugedachten Summe zur Verstärkung des Reingewinns (Dividende und Reserve) zurück und so konnten den Mitgliedern aus dem Jahre 1862 15% Dividende und 344 Thlr. zum Reservefonds gezahlt worden. Auch überwies die General-Versammlung 36 Thlr. als Geschenk an die hiesige Handwerker-Lehrlings-Fortbildungsschule. — Ordnung und Pünktlichkeit sind im Ganzen beobachtet worden und hat der Verein auch bis jetzt nie einen Verlust erlitten. Die Kassen-Controle ist genügend ausgeübt worden und wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. — Nach dem Statut hat vom Ausschuß alljährlich ein Drittel auszuscheiden; da aber drei Mitglieder bereits ausgeschieden waren, so wurden nur zwei ausgeloost und darauf zur Wahl von fünf neuen Ausschußmitgliedern geschritten, als welche die Herren Kämmerer Battke, Heildiener Büttner, Buchhalter Henel, Oberdreher Kaulfuß und Posthalter Walter mit Stimmenmehrheit gewählt wurde. — Am Schlusse wurden noch zwei Anträge genehmigt, von denen der erste die Ausschließung eines Mitgliedes, der andere die Einführung eines Strafgeldes für versäumte Zahlung eines Vorschusses oder von Prolongationszinsen betraf.

X. **Kattowitz**, 4. Febr. Der Vorstand des Vorschußvereins hat seinen ersten, die zweite Hälfte des Jahres 1863 umfassenden Geschäftsbericht ausgegeben, dem wir folgende Data entlehnen. Mitglieder zählt der Verein 91 (ein Ehrenmitglied), welche am Jahresschlusse 1774½ Thaler Geschäftsantheile eingezahlt hatten, darunter befanden sich fünfundzwanzig volle Einlagen à 48 Thaler. Dieser an sich schätzbare, die Lebensfähigkeit des Vereins begründende Umstand, war indeß andererseits ökonomisch nicht vortheilhaft, weil den bedeutenden disponiblen Fonds der anfängliche Begehr natürlich nicht entsprechen konnte. Bei der Neuheit der Sache leuchtet der Zweck und Nutzen des Vorschußvereins noch nicht allen seinen Mitgliegern ein, und eine gewisse Schüchternheit hält sie ab, von seinen Hilfsmitteln Gebrauch zu machen. Es wurden daher nur 31 Vorschüsse im Betrage von 3126 Thaler ertheilt, deren Rückzahlung pünktlich erfolgte. Wegen der ausreichenden eigenen Mittel wurde fremdes Geld, Spareinlagen u. s. w. nur in Höhe von 270 Thaler angenommen. Denen gegenüber, welche mit Mißtrauen dareinblickten, ist's ein Glück, daß der Verein keine Verluste erlitt; im Gegentheil, er arbeitete mit einem, wenn auch durch die erheblichen Einrichtungskosten beschränkten Gewinn, welcher dem Reservefonds zugewiesen worden ist. Aller Anfang ist schwer, die Aussichten für eine gedeihliche Zukunft sind vorhanden. — Am 28. Januar hielt im Gewerbeverein Herr Dr. Lunge aus Breslau einen Vortrag über die Wechselwirkung der Naturkräfte. Ein zahlreiches Auditorium folgte mit lebhaftem Interesse der geistvollen und klaren Entwickelung dieses fesselnden Themas.

G. Aus der Literatur. **Olivetum oder der Oelberg. Lateinisches Epos des Andreas Gryphius, übersetzt und erläutert von Fr. Strehlke. Weimar, Hermann Böhlau, 1862.** Man war früher der Meinung, daß Gryphius mit dem Titel „Olivetum" eine Sammlung seiner geistlichen Lieder bezeichnet habe. Als die Bibliothek des Geh. Raths von Meusebach, welcher der kundige Literator die seltensten Schätze unserer Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts einverleibt hatte, an die königliche Bibliothek zu Berlin überging, kam ein Exemplar des „Olivetum" zum Vorschein, eines in lateinischen Hexametern verfaßten Epos, welches das Leiden des Erlösers theils als vor sich gehende Thatsache, theils in Visionen schildert. Daß es nicht an wahrhaft erhabenen Stellen fehlt, steht bei einem so hochbegabten Dichter, wie es Gryphius war, zu erwarten; daß er aber auch seinem eigenen Geschmack und dem seiner Zeit gemäß sein Epos mit Persönlichkeiten aus der Götterwelt des Alterthums und mit dieser entstammenden Bezeichnungen ausstattete, wird es nur bei einem kleineren Leserkreis einbürgern, der nicht sich auf dichterischen Genuß beschränkt, sondern dem es darum zu thun, die Entwickelung der Poesie in Deutschland in ihren hervorragendsten Erscheinungen kennen zu lernen.

Wir müssen uns dagegen wundern, daß ein paar andere Dichtungen unseres berühmten glogauer Landsmannes nicht eine größere Verbreitung gefunden haben. Dieselben erschienen bereits im Jahre 1855 in der hiesigen Verlagshandlung von **Eduard Trewendt u. Granier** unter dem Titel:

Andreas Gryphius. Das verliebte gespenst, gesangspiel, und die geliebte Dornrose, scherzspiel mit einleitung herausgegeben von Herrmann Palm.

Es sind Gelegenheitsdichtungen, die am 10. October 1660 zu Glogau vor dem Herzog Georg III. von Liegnitz und Brieg und vor der Prinzessin Elisabeth Marie Charlotte, Pfalzgräfin bei Rhein und Herzogin in Baiern, aufgeführt wurden. Man sieht es beiden Stücken auf den ersten Blick an, daß sie einen wahrhaften Dichter zum Verfasser haben. Besonderes Interesse erregt noch das Scherzspiel: „Die geliebte Dornrose" dadurch, daß außer dem Arendator Wilhelm von hohen Sinnen und der Lise Dornrose die übrigen in dem Stück auftretenden Personen in einem schlesischen und zwar in dem Dialect der Umgegend Glogau's reden und dadurch dem echt komischen Lustspiel ein höchst ansprechendes, frisches Gepräge verleihen. Wir sind fest davon überzeugt, daß „die geliebte Dornrose" noch heut auf der Bühne großen Beifall finden würde, denn der Dichter hat es verstanden, die verschiedenen Charaktere mit einer solchen Wahrheit auszustatten, die zu allen Zeiten eines mächtigen Eindrucks nicht verfehlen wird. Dadurch liefert sie aber den Beweis, daß der viel erfahrene Geschäfts- und Hofmann auch für das Leben und Treiben in den niederen Schichten des Volkes einen offenen und feinen Sinn hatte.

Wir wenden uns nun zu einem neueren schlesischen Dichter, dem bereits Berthold Auerbach in seinem „Dichter und Kaufmann" ein Denkmal gesetzt und der in einer jüngst erschienenen Schrift:

Der Dichter Ephraim Kuh. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Literatur von Dr. M. Kayserling. Berlin, Verlag von Julius Springer. 1864.

eine nähere, wohlverdiente Würdigung gefunden hat. Ephraim Kuh wurde im Jahre 1731 hier in Breslau geboren, wo sein Vater, Moses Daniel, ein wohlhabender Kaufmann war. Der talentvolle Knabe ward für die jüdische Theologie bestimmt, er zog ihr jedoch das Geschäftsleben vor, lernte dabei die Werke der italienischen, englischen, französischen und lateinischen Dichter in den Ursprachen lesen und erwarb sich auf diese Weise eine Bildung, die den meisten damaligen Juden in Deutschland gänzlich fremd war. Im Jahre 1760 besuchte er seinen Oheim, den bekannten Münzjuden Veitel Ephraim in Berlin, lernte hier Moses Mendelssohn kennen und trat 1763 in die Gold- und Silberwaaren-Fabrik jenes Ephraim als Cassirer ein. Später machte er eine größere Reise nach Holland, Frankreich, Italien, der Schweiz und dem südlichen Deutschland, von welcher er in dem armseligsten Zustande zurückkehrte. Das Geld war ihm ausgegangen, es fehlte ihm an Kleidern, so daß ihn die Brüder in Deutsch-Lissa, wohin er sie berufen hatte, kaum wieder erkannten. Die Verwandten schossen ein ansehnliches Capital zusammen und sicherten ihm den lebenslänglichen Zinsgenuß desselben zu. Er hätte nun seiner Dichtkunst in Breslau ungestört leben können, allein dazu sollte es nicht kommen. Die altgläubigen Juden verfolgten den aufgeklärten Mann auf Schritt und Tritt und klagten ihn endlich an, daß er am Tage der Zerstörung Jerusalems nicht das vorschriftsmäßige strenge Fasten gehalten habe. Als er sich deshalb verantworten sollte, wagte es keiner der Ankläger, ihm persönlich gegenüber zu treten, und es hatte bei der Ermahnung sein Bewenden, sich künftig aller freimüthigen Reden über Religion und deren Gebräuche zu enthalten. Nun glaubten die breslauer Zionswächter ihn für den Protestantismus gewinnen zu können, und einer der orthodoxen Geistlichen hiesiger Stadt richtete an ihn öffenlich folgendes Gedicht:

Liebster, bester Kuh!
Warum bleibest Du
Nur allein beim Vater stehn,
Willst nicht zu dem Sohne gehn?

Die Antwort gab Kuh in einem leider verloren gegangenen Gedicht, in welchem er sagte, daß ein guter, gehorsamer Sohn die treuen Diener seines Vaters nicht verachte, wenn sie ihm auch nicht die Cour machten. Unmäßig im Sinnengenuß hatte er seine Gesundheit nach und nach ganz zerrüttet, dies und seine übergroße Gutmüthigkeit, die nicht selten von falschen Freunden übel ausgebeutet wurde, führte ihn dem Wahnsinn entgegen. Am 3. April 1790 ist er gestorben. Seine Gedichte, zum Theil von Ramler gefeilt und bekannt gemacht, namentlich seine Epigramme zeichnen sich durch pikanten Witz und durch geistreiche Einfälle aus.

In einem Anhang zu der vorliegenden, verdienstvollen Schrift bespricht Kayserling noch einen Zeitgenossen Kuh's, den deutschen Dichter Isachar Falkensohn Behr, einen polnischen, zu Zamosc 1746 geborenen Juden, der ohne allen Unterricht aufwuchs, denn was rohe, polnische Lehrer in ihren Winkelschulen den Kindern damals beibrachten, kann man kaum Unterricht nennen. Er trieb als Knabe mit den polnischen Bauern allerlei Geschäfte und wanderte nach Preußen aus, um Geld zu verdienen. Nachdem er unter Entbehrungen aller Art in Königsberg aus Wolf's mathematischen Schriften Deutsch gelernt hatte, kam er nackt und bloß nach Berlin und stellte sich dem Freunde Moses Mendelssohns und Lessings, dem Philosophen und Mathematiker Israel Samosz vor. Er fand nun mancherlei Unterstützung und gab 1771 „Gedichte eines polnischen Juden" (Mietau und Leipzig) heraus, die sogar Göthe in den „Frankfurter Gelehrten Anzeigen" allerdings freilich nicht eingehend besprach. Nach Breslau kam Behr als promovirter Arzt, und seine hiesigen Glaubensgenossen wollten ihn in Gewahrsam bringen, weil sie fürchteten, daß er sich taufen lassen würde. Nachmals lebte Behr als praktischer Arzt in Hasenpoth in Kurland.

Endlich erwähnen wir noch eine Sammlung neuester Gedichte:

Berna. Album schweizerischer Dichter. Zweiter Jahrgang. Herausgegeben zu Gunsten des eingeäscherten Seewis, der Grabstätte des Dichters Gaudenz von Salis-Seewis von den Chutzen in Bern. Bern, 1864. In Commission der Haller'schen Buchdruckerei und Verlagshandlung.

Wir finden hier eine Auswahl zum Theil höchst vortrefflicher Gedichte, von denen einige noch durch ihren echt volksthümlichen Charakter ein besonderes Interesse gewähren und den Beweis liefern, daß unter den Dichtern der Schweiz das übliche Reimgefasel, wie wir ihm leider in ähnlichen Sammlungen begegnen, noch keine Stätte gefunden hat. Unter den Beiträgen in Prosa heben wir besonders hervor: „Ostafrikanische Skizze von Werner Munzinger" und die köstliche Erzählung: „Ein Tag in Athen oder die Schweiz als Großmacht" von Heinrich Lemp.

Abend-Post.

† **Kopenhagen**, 3. Febr. [Officielle Berichte über die Gefechte bei Missunde und Eckernförde. — Aengstliche Stimmung. — Der König leidend.] Ueber die vorgestern und gestern im eckernförder Meerbusen und vor Missunde an der Schlei stattgehabten Gefechte zwischen den Dänen und Preußen sind vom Marine- und vom Kriegsminister Bülletins veröffentlicht worden, welche ich, wie folgt, zergliedere: Am Montag, Vormittags 11 Uhr, zeigten sich auf der Südseite des eckernförder Meerbusens die preußischen Truppen. Dieselben wurden durch Kanonenschüsse des Panzerschooners „Esbern Snare" begrüßt, welche Schüsse alsbald von preußischer Artillerie beantwortet wurden, die erst auf den Höhen südlich vor Eckernförde und darauf in 4 bis 5 Abtheilungen hart am südlichen Rande des dortigen Meerbusens erschienen. Später zogen sich jedoch beide Schiffe („Esbern Snare" und „Thor") zurück. Die Corvette „Thor" (man merke darauf, daß dies der dänische Marineminister sagt) erhielt mehrere Schüsse in den Rumpf, einen Schuß durch den Schornstein, und mehrere Schüsse durch die Schanzkleidung. Sodann Missunde: die Dänen hatten 9 Compagnien Infanterie und 2 Schwadronen Kavallerie im Feuer, und veranschlagt der Kriegsminister Lundbye den Verlust an Todten und Verwundeten auf 150 bis 200, worunter 3 Offiziere getödtet und 4 Offiziere verwundet. — Sämmtliche hiesige Blätter äußern in Leitartikeln eine große Unruhe und Aengstlichkeit über den erfolgten Ausbruch des Krieges zwischen Dänemark und Preußen-Oesterreich, und im Publikum ist die Stimmung gewaltig herabgedrückt. Was speciell die Tagespresse betrifft, so kann selbst das eiderdänische „Dagbladet" in Anbetracht der abwehrenden Haltung des schwedisch-norwegischen Brudervolkes, den Klageruf nicht zurückhalten, daß jetzt, da es sich zeige, daß Dänemark in dem Kampfe mit Deutschland allein dastehe, d. h. auf seine eigene Kraft angewiesen sei, der persönliche Muth des einzelnen dänischen Soldaten den Mangel an Verbündeten ergänzen müsse. — Dem vorgestrigen neuesten Armeebefehle zufolge, sind mehrere Dutzend Unteroffiziere zu Offizieren und viele dänische und schwedisch-norwegische Candidaten und Studenten der Medicin zu Militärärzten befördert worden. — Wie verlautet, ist der König, der Schloß Gottorp in der Stadt Schleswig bewohnt, in Folge der letzten ernsten Ereignisse nicht unwesentlich erkrankt.

Frankfurt, 5. Febr. [Herr v. d. Pfordten] beantragt in seinem Ausschußberichte: den Prinzen Friedrich als legitimen Herzog Holsteins anzuerkennen, die Suspendirung der holsteinischen Stimme aufzuheben und Herrn v. Mohl als Gesandten des Herzogs anzuerkennen. Bezüglich Lauenburgs ist die Beschlußfassung vorzubehalten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. Febr. (Abends.) Aus dem preußischen Hauptquartier wird von heute Nachmittag gemeldet: Prinz Friedrich Carl schlug vergangene Nacht bei Arnis eine Pontonbrücke und defilirte mit seinem Corps über die Schley. Die Brigade Röder wurde mit Kähnen übergesetzt und bereits weiter vorpoussirt; vier Vierundzwanzigpfünder wurden genommen ohne Verluste. (Wolff's T. B.)

Kiel, 6. Febr. (10 Uhr Morgens.) Seit 4 Uhr Morgens ist starker Kanonendonner hörbar. Gestern gingen 200 freiwillige Bootsleute nach Norden, ihre Fahrzeuge sind an Ort und Stelle. (Wolff's T. B.)

Altona, 6. Febr. (Nachmittags 6 Uhr.) Mehrseitig wird bestätigt, auch vom Balkon des altonaer Bahnhofes verkündet, daß Missunde genommen sei.
[Angek. 11 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 6. Februar. Nach Berichten aus dem Hauptquartier der Armee für Schleswig-Holstein hat eine Batterie der österreichischen Brigade Thomas vom Kirchberge bei Fahrdorf aus die dänische Schanze bei Lollfuß zum Schweigen gebracht. In der Nacht vom 4. auf den 5. sind die auf dem erstürmten Königsberge erbauten Emplacements mit preußischen gezogenen Zwölfpfündern armirt worden. (Wolff's T. B.)

Berlin, 6. Febr. Der österreichischen Gesandtschaft wird telegraphirt: Aus Lottorf ist heute Früh 4½ Uhr im österreichischen Hauptquartier die Meldung eingegangen, daß laut Bericht des Obersten Feldegg Schleswig kampflos geräumt worden und eine Bürgerdeputation bei Gablenz eingetroffen sei, daß die Dänen 12½ Uhr Nachts abgezogen seien. Aus Schloß Gottorff wird gemeldet: heute Morgen 7 Uhr sind die Oesterreicher in Schleswig eingerückt, nachdem die Dänen die Dannewerksstellung mit Zurücklassung von 60 schweren Geschützen geräumt haben. Schloß Gottorff ist besetzt und die Verfolgung des Feindes auf Flensburg eingeleitet. Es scheint, daß auf den Entschluß der Dänen der bei Arnis und Cappeln vorbereitete Uebergang der Preußen über die Schley, wozu Prinz Friedrich Karl gestern Nachmittag die Truppen Arnis gegenüber concentrirte, von Einfluß gewesen sei. (Wolff's T. B.)

Berlin, 6. Febr. Soeben 4 Uhr Nachm. geht folgendes Telegramm ein: Schleswig vom 6. Febr. 10¾ Uhr Vormittags: Die Dänen räumten vergangene Nacht Schleswig, bevor der für heute beabsichtigte Angriff stattfand. Die Corps Gablenz und Mülbe verfolgten die Dänen auf Flensburg zu; vom ersten Corps ist noch keine Nachricht da. Viel Geschütz ist in unsern Händen. (gez.) Wrangel. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 6. Februar. Letzte Nacht starker Schneefall. Das „Rendsb. Wochenbl." meldet vom 5. d.: Das Dorf Lookstedt ist am 3. d. in Brand gerathen; die Eisenbahnbrücke bei Owschlag und einzelne Eisenbahnstrecken nordwärts sind wieder hergestellt. Bis heut sind nach dem Lazareth gebracht: Verwundete: 350 Oesterreicher, 60 Preußen, 7 Dänen; eine Anzahl Verwundeter, namentlich Offiziere, ist bei den Einwohnern untergebracht. Man erwartet Abends 200 Schleswiger vom 13. Bataillon, die übergegangen sein sollen. (Wolff's T. B.)

Hamburg, 6. Febr. Die „Hamb. Nachr." bringen ein Telegramm aus Kiel von gestern Abend, wonach das hügelige Vorterrain der ganzen Missundelinie von den Preußen genommen ist. Die Oesterreicher sind bis Fahrdorf vorgerückt. Heute ist Ruhetag. (Wolff's T. B.)

Rendsburg, 5. Februar, Nachts. Die Oesterreicher und Preußen haben gestern Fahrdorf genommen und Nachmittags 4 Uhr zwei dänische Schanzen der Erde gleich gemacht. (Wolff's T. B.)

Rendsburg, 5. Febr., Abends. Von dem Kriegsschauplatze nichts Neues. In Holm und Umgegend wurde Herzog Friedrich enthusiastisch proclamirt. (Wolff's T. B.)
(Vermerk der königl. Telegraphen-Station: Wegen Anhäufung verzögert.)

Wien, 6. Febr. Die „Wiener Zeitung" bringt folgende Kundmachung des Finanzministers: Am 11. d. M. findet die Offerten-Uebernahme auf das unverzinsliche, in 55 Jahren rückzahlbare Prämienanlehen von vierzig Millionen statt, „in Prämienscheinen" von je hundert und dann je fünfzig Gulden. Die erste Ziehung findet am 1. Januar 1865 statt. (S. unsere wiener Privatcorrespondenz.) (Wolff's T. B.)

Wien, 6. Febr. 6 Uhr Abends. Wegen Nachricht der Eroberung des Dannewerks Schlußcourse: Credit: 181, Loose 92. 10. (Telegr. Depesche der Breslauer Zeitung.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 6. Febr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 1 Minute.) Staats-Schuldscheine 88¼. Prämien-Anleihe 118¾. Neueste Anleihe 103¾. Schlesischer Bankverein 98. Oberschlesische Litt. A. 146½. Oberschlesische Litt. B. 134¾. Freiburger 126¼. Wilhelmsbahn 50½. Neisse-Brieger 78½. Tarnowitzer 55¾. Wien 2 Monate 81¾. Oesterr. Credit-Aktien 73. Oesterr. National-Anleihe 65¾. Oesterr. Lotterie-Anleihe 75. Oesterr. Banknoten 82¾. Darmstädter 83¼. Köln-Minden 167½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¾. Mainz-Ludwigshafen 120. Italienische Anleihe 67¼. Genfer Credit-Aktien 47¼. Neue Russen 86¼. Commandit-Antheile 95. Russ. Banknoten 85. Hamburg 2 Monat 150⅝. London 3 Monat 6, 18⅞. Paris 2 Monat 79 $\frac{1}{12}$. Beliebt.

Wien, 6. Febr. [Anfangs-Course.] Credit-Aktien 177, 50. 1860er Loose 91, 35. National-Anleihe 79, 75. London 120, 50.

Berlin, 6. Febr. Roggen: Febr. 34, Frühjahr 34, Mai-Juni 34⅝. — Spiritus: Febr. 13⅚, Frühjahr 14¼, Mai-Juni 14 $\frac{5}{12}$. — Rüböl: Febr. 11, Frühjahr 11 $\frac{1}{12}$.

Inserate.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Februar** und **März** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thlr. 21¼ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler 21¼ Sgr. **direct** und **franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 26. Januar 1864.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Einnahme pro Januar

	1864 nach vorläufiger Feststellung:	1863 nach berichtigter Feststellung
1) vom Personen-Verkehr	1,857 Thlr.	1,514 Thlr.
2) vom Gepäck-Verkehr	50 "	28 "
3) vom Güter-Verkehr	11,307 "	9,107 "
4) außerdem	1,950 "	1,800 "
Summa	15,164 Thlr.	12,449 Thlr.

gegen das Vorjahr mehr 2715 Thlr.

Hilferuf

des kleinen armen Ordens der barmherzigen Brüder in Breslau an den großen reichen Orden barmherziger Menschen.

Das Bedürfniß, unser Kranken-Hospital durch einen Neubau zu erweitern, ist seit Jahren fühlbar geworden, und wird immer unabweislicher. Der Andrang der Hilfesuchenden steigert sich von Tag zu Tage, und so oft wir in unsere heilige Werkstätte, den Krankensaal, treten, dürfen wir nicht mit jenem Hausvater im Evangelio rufen: „es ist noch Raum da." Nicht die Betten nur, auch der Fußboden ist oft mit Unglücklichen belegt, und es schneidet uns durchs Herz, wenn wir Leidende, die nicht selten von fern her den Schmerzensweg bis an unsere Klosterpforte gemacht, und hier das Ziel ihrer qualvollen Sehnsucht erreicht zu haben glauben, wegen Mangel an Raum abzuweisen gewungen sind. So haben wir denn im Vertrauen auf Gott und barmherzige Menschen beschlossen, durch einen Neubau diesem schreienden Bedürfnisse abzuhelfen und möchten, da die Mittel unseres Ordens allein hierzu nicht ausreichen, eine abermalige freiwillige Anleihe bei unseren Schatz-Kammern: Euren mit edler Liebe reich gefüllten Herzen, machen. Wir wissen es wohl, wie oft und vielfach Eure Wohlthätigkeit von allen Seiten und auch von uns in Anspruch genommen wird, aber auch Ihr wisset es, daß wir Eure Liebesgaben nicht für uns, sondern für die armen hilflosen und verlassenen Kranken, ohne Unterschied des Standes, Landes und Glaubens erflehen. Ihr habt uns so oft geholfen, Ihr helfet uns täglich, Ihr werdet uns auch ferner helfen. Durch Gottes Segen und Eure milde Freigebigkeit ist es gelungen, das fünfte Hospital unseres Ordens zu Steinau der Vollendung nahe zu bringen, und mit Lapidarschrift vor Aller Augen das schöne Wort hinzuschreiben: „die Liebe aber bleibet." — Ihr werdet uns auch bei dieser wiederholten, im Namen der armen Kranken an Euch gerichteten Bitte Herz und Hand aufthun und uns zu Euren Arbeitern machen, welche die reichen Gaben Eurer barmherzigen Liebe für den Himmel sammeln. Empfanget darum die Sammler*), die wir aussenden werden, mit Eurer gewohnten edlen Theilnahme! Das herzliche: „Bezahl's Gott", das sie auch für die kleinste Gabe aussprechen werden, möge Eure Quittung für den Empfang und Eure Zahlungs-Anweisung für den Tag der Vergeltung sein! [1083]

Breslau, im Februar 1864.

Der Convent der barmherzigen Brüder.

*) Ebenso ist der Convent stets bereit, derartige Gaben für diesen Zweck anzunehmen.

Verlag von Ferdinand Hirt, Königl. Universitäts-Buchhändler in Breslau.

Regesta Episcopatus Vratislaviensis.

Urkunden des Bisthums Breslau in Auszügen. Herausgegeben von **Dr. Colmar Grünhagen** und **Dr. Georg Korn.** I. Theil. Geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung. [1140]

Kriegskarten,

die **besten,** die wir kennen, sind im Bibliographischen Institut in Hildburghausen zum Preise von 5 Sgr. erschienen und namentlich
Nr. 2. Schleswig-Holstein,
" 3. Specialkarte von **Schleswig,**
" 4. Specialkarte von Holstein,
dienen vermöge ihrer Vollständigkeit, Correctheit und Klarheit vorzüglich zur Orientirung auf dem gegenwärtigen Kriegsschauplatze. Die Größe des Maßstabes läßt einen genauen Verfolg der Kriegsoperationen zu, alle Wege und Ortschaften, welche in den Berichten genannt werden, sind deutlich angegeben, und beigefügte Specialplänchen verdeutlichen noch im Einzelnen die Situation der wichtigsten Punkte. — Kein Zeitungsleser sollte ohne solche Karte sein, die in den hiesigen Buchhandlungen vorräthig ist. [1124]

Die liberalen Wahlmänner des Breslau-Neumarkter Wahlkreises danken hiermit den Herren Abgeordneten Director Wachler und v. d. Gablentz für die Hingebung, mit welcher dieselben ihren Auftrag in der jüngsten Session des Landtages wahrgenommen haben, und versichern die vollste Zustimmung zu ihrem Verhalten.

[1717] Im Auftrage: **Mündner.**

R. F. Daubitz'scher [999]

Kräuter-Liqueur,

erfunden und nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstraße 19,
dessen Bewährtheit von medicinischen Autoritäten vielseitig anerkannt ist, und sich in kurzer Zeit durch seine Vorzüglichkeit einen europäischen Ruf erworben hat,
ist echt à Flasche 10 Sgr. und 1 Thlr. zu beziehen
in der General-Niederlage für Schlesien bei
Heinrich Lion, Breslau, Renschestr. 48.
Niederlage bei **Hermann Büttner,** Ohlauerstraße 70.
" " **Brossok & Weiss,** Neue Sandstraße 3/4.
" " **A. Wittke,** Tauenzienstraße 72a.

Rudolph Blümner, Ring 52,

empfiehlt seine sehr schönen Bairischen Biere u. anerkannt gute Küche.

Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger V. Jahrg. N. 6 (Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis Dinstag angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung (Herrenstr. 20.)

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeigen wir hierdurch unseren Verwandten und Bekannten die Verlobung unserer Tochter **Auguste** mit Herrn **Aron Stenger** zu Kempen ergebenst an. Kempen im Februar 1864. [1601]

Bernhard Stenger und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Stenger.
Aron Stenger.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Spitz.
Paul Wiener.
Kempen. [1679] Altwasser.

Als Neuvermählte empfehlen sich Verwandten und Freunden: [1137]
S. Freundmann.
Valeska Freundmann, geb. **Fränkel.**
Oppeln, den 2. Februar 1864.

Albert Teschner.
Sophie Teschner, geb. **Buddee.**
Neuvermählte.
Oderberg. [1602]

Heute Früh 8½ Uhr wurde meine geliebte Frau **Antonie,** geb. **v. Bethusy,** von einem munteren Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 5. Februar 1864.
[1680] **T. Kahl,**
Cantor zu St. Maria-Magdalena.

Die heute Früh 2¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elise,** von einem kräftigen Knaben, beehre ich mich hiermit anzuzeigen. [1593]
Breslau, den 6. Februar 1864.
Emil Herold.

Heute Früh 2 Uhr wurde meine liebe Frau **Linna,** geb. **Julinsberg,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Bekannten hiermit anzeige. Breslau, den 6. Februar 1864.
[1709] **L. Galewsky.**

Todes-Anzeige. [1146]

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute verstarb nach kurzen Leiden der kgl. Premier-Lieutenant a. D., emeritirte Raths-Sekretair, Ritter des rothen Adler-Ordens, Herr Commissionsrath **Johann Martin Leopold Melcher,** im 80. Lebensjahre. Diese Anzeige widmet allen seinen Freunden und Bekannten, insbesondere seinen verehrten Kriegs-Kameraden, im Namen der Hinterbliebenen der Vollstrecker seines letzten Willens
Rendant und Rechnungsrath
Weichert.
Breslau, den 6. Februar 1864.

Die irdische Hülle wird Dinstag, den 9. Februar 1864, Nachmittag 1 Uhr, auf dem großen Kirchhofe in der Friedrich-Wilhelm-Straße der Erde übergeben. Trauerhaus: Agnesstraße Nr. 2a.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unser innigst geliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der vormalige Bureau-Assistent, Inhaber mehrerer Ehrenzeichen, **Joseph Biener,** im Alter von 75¼ Jahren, welches wir allen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzeigen. [1597]
Breslau und Krotoschin, 5. Febr. 1864.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigungs-Anzeige.

Verein der Freiwilligen von 1813–15.

Der am 6. d. M. verstorbene Kamerad **Melcher** vom Garde-Jäger-Bataillon wird **Dinstag, den 9., Nachmittags 1 Uhr,** auf den großen Kirchhof in der Nicolaivorstadt beerdigt werden.

Das Trauerhaus ist Agnesstraße Nr. 2a.

Breslau, den 6. Februar 1864. [1170]

Der Vorstand des Vereins der Freiwilligen von 1813–15.

Im neunten Lebensjahre verschied heute, nach längeren Leiden, unsere Tochter **Helene,** was wir, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.
Rawicz, den 5. Februar 1864. [1120]
Der Rechtsanwalt **Matthaei** und Frau.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Fräul. Wilhelmine Horn mit Hrn. Fr. v. d. Beeck in Frankfurt a. O., Frl. Emma Kneiß in Frankfurt a. d. O. mit Hrn. Gerichts-Assessor und Spezial-Commissarius Ernst Brach in Guben.

Ehel. Verbindungen: Hr. Herrmann Stumpf in Berlin mit Frl. Louise Fleischer in Soldin, Hr. Otto Hildebrandt mit Fräul. Euphrosine Righetti in Jassy.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Maler Herm. Triebler in Berlin, Hrn. O. Benkendorf das., Hrn. Adolph Bartenwerffer das., Hrn. Maurermstr. H. Thiele jun. in Cöpenick, eine Tochter Hrn. Richard Mewis in Berlin.

Todesfälle: Frau Fanny Auerbach, geb. Lewissohn, in Berlin, Hr. Rentier Joh. Heinr. Köppen, im 71. Lebensj., in Potsdam, Frl. Amalie Vogel in Kyritz.

Ehel. Verbindung: Hr. S. Giebe-Richter mit Frl. Hedwig Grosser in Liegnitz.

Geburt: Ein Sohn Hrn. Freigutsbesitzer C. Wolff in Riemberg bei Obernigk.

Todesfälle: Hr. Lehrer-Substitut J. G. Handke in Prieborn, verw. v. Thielau, geb. v. Breitenbauch, in Breslau, Hr. Kaufmann J. F. Pohl in Löwen, Hr. Oekonomie-Inspektor H. Horn in Wirschkowitz.

H. 9. II. 6. R. □ III.

Für Hautkranke!

Sprechstunden: Riemerzeile 19,
Vorm. 10–1 Uhr. [1128]
Privatwohn.: Sonnenstr. 3. Dr. **Deutsch.**

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 7. Febr. **„Oberon, König der Elfen."** Romantische Feen-Oper in 3 Akten mit Tanz, nach dem Englischen des Planché von Th. Hell. Musik von Carl Maria von Weber. — Sämmtliche Maschinerien und Dekorations-Einrichtungen, so wie die Beleuchtungs-Apparate nach Angabe und unter Leitung des Maschinenmeisters Herrn L. Brandt, vom Victoria-Theater zu Berlin. — Neue Dekorationen: Im ersten Akte: „Feenhalle", gemalt von Hrn. Schreiter. „Bagdad", gemalt von Hrn. Helfferich, vom k. Hof-Theater zu München. „Garten", gemalt von Hrn. Schreiter. Im zweiten Akte: „Felsenhalle" und „große Wandeldekoration", gemalt von Hrn. Helfferich. Im dritten Akte: „Garten", „Feenhain" und „Gothischer Saal", sämmtlich gemalt von Hrn. Schreiter. — Die Kostüme sind nach Figurinen von Kretschmer, Kostümezeichner des königl. Hof-Theaters zu Berlin, neu angefertigt.

Montag, 8. Februar. **Gastspiel und Benefiz des Herrn Alexander Liebe.** Zum erstenmale: **„Der Beårner,** oder: **„Der erste Bourbon auf Frankreichs Thron."** Geschichtliche Tragödie in fünf Aufzügen von Georg Köberle. (Heinrich der Vierte von Bourbon, genannt der Beårner, König von Frankreich und Navarra, Herr Alexander Liebe. Maria von Medici, Frl. Heintz. Maximilian von Sully, Feldzeugmeister und Staatsminister, Hr. Vaillant. Nogaret, Herzog von Epernon, Hr. Rohde. Bellievre, kgl. Siegelbewahrer, Hr. Prawit. Villeroi, Kanzler, Hr. Rieger. Franz von Balsac, Freiherr v. Entragues, Hr. Richter. Catharine Henriette, seine Tochter, später Marquise v. Verneuil, Frl. Christ. Christian, Herzog von Anhalt, Botschafter der protestantischen Fürsten Deutschlands, Hr. Stegemann. Don Pedro de Toledo, Gesandter des Königs von Spanien, Hr. Friedmann. Renat des Alymes, Gesandter des Herzogs von Savoyen, Hr. Ruff. La Riviere, des Königs Leibarzt und Astrolog, Hr. Jäger. Baptista Concini, Geheimschreiber, Hr. Dorn. Leonore Galigai, Kammerfräulein, Frl. Hoppé. Vitry, Capitän der königl. Leibgarde, Hr. Proske. Jacques Lafin, aus Bourgogne, Hr. Weiß. Franz Ravaillac, Hr. Weilenbeck. Renieur, Goffroi, Kaufleute und Bürger von Paris, Hr. Meinhold, Hr. Puschmann. Tonay, Charneau, Vagabunden, Hr. Ney, Hr. Joly u. s. w.

Breslauer Gewerbeverein.

Montag den 8. Februar, Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung. Vortrag des Hrn. Kaufmann Hutstein: Ueber thierische und vegetabilische Faserstoffe. Technische Mittheilungen der Herren Ingenieur Kayser und Dr. Fiedler. [1125]

Herrn Dr. Max Karow

herzlichen Dank für seinen geistvollen Vortrag über den Verfall der Kunst an der deutschen Schaubühne im Allgemeinen, und des Breslauer Stadttheaters im Besonderen; mit der dringendsten Bitte, jenen baldmöglichst durch den Druck der Oeffentlichkeit zu übergeben, zu Nutz und Frommen der dabei betheiligten Behörden. [1714]

Mehrere alte Theaterfreunde.

Dank!

Für die gütige und freundliche Theilnahme, welche mir und meiner Familie bei dem Tode und bei der Beerdigung meines lieben Sohnes in sehr hohem Maße kund gegeben worden, sage ich meinen ergebensten und herzlichsten Dank!
Breslau, den 7. Februar 1864.
[1715] **Opitz,** Rechnungs-Rath.

Breslauer [1005]

Orchesterverein.

III. Cyclus.

Montag, den 8. Februar, Abends 7 Uhr,

9. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von

Fräulein Sara Magnus

aus Stockholm.

Programm:
Ouverture zu „König Stephan" v. Beethoven.
Clavierconcert (C-moll) von Beethoven.
Ouverture zu „Die Hebriden" v. Mendelssohn.
Concertstück (F-moll) mit Orchester von C. M. v. Weber.
Sinfonie (Es-dur) von Mozart.

Abonnementbillets für den III. Cyclus à 1 Thlr. 15 Sgr., (Saal), und à 2 Thlr. (Gallerie und Logen) sind in der Buch- und Musikalienhandlung von

Julius Hainauer

zu haben. Ebendaselbst **(am Concerttage)** und an der Kasse sind **Einzelbillets** zum 9 Concert à 20 Sgr. (numer.) und à 15 Sgr. (nicht numer.) zu haben.

Das Comité.

Circus Kärger.

Heute Sonntag und morgen Montag: **Große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik, Acrobatie und National-Tänzen. Außerordentliche Pantomimen.** Das Nähere die Plakate und Programme.

J. A. Friedländer wohnt jetzt: **Friedrich-Wilhelmsstraße 74b,** im Hause des Herrn Mayer H. Berliner.

Weissgarten.

Heute Sonntag den 7. Februar: [1604]

großes Konzert

der Springerschen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön,** und letztes Auftreten der Frau **Hildegarda Venzoni,** Sängerin von der italien. Oper in Berlin.
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Weissgarten.

Dinstag den 9. Februar: [1603]

maskirter und unmaskirter Fastnachtsball,

die Ausführung besteht aus der Springerschen und einer zweiten Kapelle.
Entree: Herren 10 Sgr., Damen 5 Sgr.
Billets hierzu in der Theater-Conditorei des Herrn Fischer und vis-à-vis dem Theater in der Conditorei des Herrn Bartsch.
Logen-Billets à 1 Thaler sind nur im Weissgarten in Empfang zu nehmen.
Dominos und Larven sind von 10 Sgr. ab im Lokale vorräthig.
Beginn des Balles 8 Uhr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 7. Februar: [1157]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag den 7. Februar großes

Nachmittag- u. Abendkonzert

Nach dem Konzert: [1158]

Carnevals-Ball.

Das Uebrige die Anschlagezettel.

Dinstag: Großer Fastnachtsball, maskirt und unmaskirt.

Dinstag, zur Fastnacht ladet seine verehrten Gäste zur **Bratwurst** mit gutem Sauerkraut, so wie zum **Concert** ergebenst ein.
[1605] **Carl Schwenke,**
Matthiasstraße 16, Elisenhof.

Neue städtische Ressource.

Das Montag den 15. Febr. fällige Concert im Springer'schen Lokale fällt aus und wird dafür an demselben Tage ein

Bal paré

ohne Entrée für die geehrten Mitglieder arrangirt. Der Saal wird um 6 Uhr geöffnet. Von 6½ bis 7½ Uhr findet Concert, und um 8 Uhr die Eröffnung des Balles statt.

Nur Mitglieder im Ballanzuge finden Zutritt. Gäste dürfen unter keinem Vorwande eingeführt werden, und wird dieserhalb die strengste Controle geübt. [1132]

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 10. Februar 1864:

Souper zum Stiftungsfest.

Tafelbillets für Mitglieder und Gäste à 15 Sgr. sind bei Herrn **A. L. Strempel**, Elisabetstraße Nr. 11, in Empfang zu nehmen.

Handw.-Verein. **Montag:** Keine Versammlung. — **Donnerstag:** Vortrag des Cyklus der Herren Dr. **Grünhagen** und Professor Dr. **Röpell** (Preußische Geschichte von 1806 bis 1815).



Kreutzberg's zool. Gallerie.

Täglich finden **zwei große Vorstellungen** statt. Anfang der ersten um 4 Uhr Nachmittags, der zweiten um 7 Uhr Abends.

Fütterung der **Raubthiere** findet nach jeder Vorstellung statt.

Da die Menagerie in kurzer Zeit, sobald wie günstige Witterung eintritt, Breslau verlassen wird, ersuche ich die Herren Lehrer ꝛc., welche ihre Schüler noch in meine Menagerie einführen wollen, solches bald zu thun, indem sonst in der letzten Zeit meines Hierseins der Andrang zu groß sein dürfte.

[962] **G. Kreutzberg.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Lieferung nachstehend aufgeführter Werkzeug-Maschinen für die Werkstätten der Oberschlesischen Eisenbahn soll im Wege der öffentlichen Submission verdungen werden:

eine stationaire Dampfmaschine zu 16 Pferdekraft nebst 2 Dampfkesseln,
6 Drehbänke,
3 Hobelmaschinen,
1 Schraubenschneidemaschine,
4 Bohrmaschinen,
1 Bandsäge und
1 Holzhobelmaschine.

Hierzu ist ein Termin auf
Montag den 29. Februar 1864,
Vormittags 11 Uhr,
in dem Bureau des Unterzeichneten anberaumt.

Die Offerten sind portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Offerte auf Lieferung von Werkzeugmaschinen für die Oberschlesische Eisenbahn"

bis zum angegebenen Termine an das Bureau des unterzeichneten einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen nebst Zeichnungen sind im Bureau des Unterzeichneten ausgelegt; auch werden dieselben auf portofreie Gesuche den Unternehmungslustigen zugesandt.

Breslau, den 4. Februar 1864. [1138]

Der königl. Ober-Maschinen-Meister der Oberschlesischen Eisenbahn.

Sammann.

Mein Comptoir
befindet sich:
Büttnerstraße Nr. 29.
[1374] **M. Manasse.**

Privat-Heilanstalt
für [1696]
Haut- u. Geschlechtskranke!
Sprechstunde: Vormittags von 9—11,
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow,**
Katharinenstr. 11, neben d. Post.

Aerztl. Hilfe in Geschlechts- (galanten) Krankh., Flechten ꝛc. Ohlauerstr. 34, 2. Etage. Auswärtiges brieflich. [1692] **Niller jun.**

Aerztliche Hilfe [1607]
für Geschlechts- und Hautkranke:
Albrechtsstraße Nr. 23, 1. Etage.

Pensions-Anzeige zu Ostern.

Eltern, welche Kinder in **wahrhaft gute Hände** geben wollen, wo sie **strenge** Aufsicht, **gewissenhaft mütterliche** Pflege haben, wird Herr Curatus **Hoffmann** bei St. Dorothea die Güte haben, eine solche nachzuweisen. Dieselbe ist alle den Schulen sehr nahe gelegen. Für Nachhilfe wird ebenfalls Sorge getragen. Auch ist daselbst ein Flügel zur Benutzung. [1459]

In einem Pensionat für Töchter können noch einige Mädchen aus anständigen Familien aufgenommen werden. Gefällige Auskunft ertheilt Herr Rabbiner Dr. **Joel.** [1373]

Zwei Pensionäre
finden Aufnahme Gartenstraße Nr. 32b. im Seitengebäude, 1 Stiege. [1698]

5000 Thlr.,
eine sehr sichere Hypothek, sollen mit Verlust verkauft werden. Näheres Breitestr. Nr. 26 bei **J. Böttger.** [1704]

Flügel, Pianino's und **Tafelform,** unter Garantie, gebrauchte **Instrumente** billigst zum Verkauf:
Neue-Weltgasse Nr. 5.

Tarnowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhütten-Betrieb.

Der Verwaltungsrath hat pro 1863 eine **Dividende** von 7 Proc. festgesetzt. Dieselbe kann, unter Abrechnung der bereits pro August mit 3 Proc. gezahlten Abschlags-Dividende, mit 4 Proc. vom 15. d. Mts. ab, außer bei der Gesellschafts-Kasse hierselbst, auch vom 15. bis 29. Februar d. J.

in **Berlin** bei den Herren **M. Oppenheims Söhne,** und
in **Breslau** bei den Herren **Gebr. Grüttner**

gegen Auslieferung des Dividendenscheins Nr. 10 erhoben werden. Den Dividendenscheinen ist ein nach den laufenden Nummern geordnetes Verzeichniß beizufügen. [1134]

Tarnowitz, den 4. Februar 1864. **Der Vorsitzende.** Dr. Padiera.

Circus Suhr in Breslau,

Neue Graupenstraße.

Ich erlaube mir ergebenst anzuzeigen, daß die erste Vorstellung erst Ende dieser Woche stattfindet, da ich durch Allerhöchsten Wunsch veranlaßt bin, meinen Aufenthalt in Dresden noch einige Tage zu verlängern. [1161]

William Suhr, Director.

Zur geneigten Beachtung! [989]

Alle an die **„A. Borsig'sche Verwaltung"** hierselbst, an **uns** und **an unsere Angehörigen** gerichteten Correspondenzen und resp. Postgegenstände bitten wir **„poste restante Zabrze"** adressiren zu wollen.

Biskupitz, den 1. Februar 1864.

Braetsch, Hütten-Inspector. **v. Przybylski,** Schichtmeister. **Conrad,** Hüttenmeister. **Hirschberg,** Ingenieur. **Dudzik,** Hüttenmeister. **Scholtz,** Materialien-Verwalter. **Pechtel,** Steiger. **Starke,** Maschinist. **Schmidt,** Secretär. **A. v. Steun,** Aufseher. **L. v. Steun,** Spediteur. **Groß. Kania,** Bergschmied.

Hiermit beehre ich mich anzuzeigen, daß ich mein unter der Firma: [968]

Schletter'sche Buchhandlung, H. Skutsch,

bisher Schweidnitzerstraße Nr. 9 befindliches Geschäft in das neuerbaute Haus

Schweidnitzerstraße Nr. 16—18

verlegt habe. Breslau, Februar 1864. **Hugo Skutsch.**

Der Böttchermeister-Ball

findet **Sonnabend den 13. Februar** in Liebich's Lokal, Gartenstraße, statt. Sämmtliche Herren Meister ꝛc. ꝛc. werden hiermit freundlichst dazu eingeladen. — Die Billets sind wie bisher in Empfang zu nehmen. [676] **Der Vorstand.**

Es erachte Keiner ein katarrhalisches Leiden für zu geringfügig!!

denn vernachlässigte Katarrhe sind meist die Ursache von Kehlkopf- und Luftröhren-Entzündungen, welche oft in Schwindsucht übergehen. Wer daher vom Katarrh befallen wird, ist verpflichtet, gleich nach einem Mittel zu dessen Besänftigung resp. Beseitigung zu greifen. Nur grobe Unwissenheit, die ja auf dem Gebiete der Gesundheitspflege leider sehr zu Hause ist, wird im Stande sein, ein katarrhalisches Uebel nicht erst der Beachtung werth zu halten. Gegen solche Unwissenheit zu kämpfen, — ist der Zweck dieser Zeilen. Was ist eigentlich Katarrh und wie verhält man sich dabei am vernünftigsten?! Der Kehlkopf und die Luftröhre, diese Pförtner unserer Athmungsorgane und Theilnehmer an den Schlingbewegungen, zugleich Quellen der Tonbildung und Sitz des Hustenkitzels sind katarrhalischen Beschwerden am meisten unterworfen. Die Merkmale des acuten Katarrhs von Kehlkopf und Luftröhre äußern sich in Folgendem: der Kranke klagt über Trockenheit und Spannung im Halse, er hat eine belegte Zunge, rauhe, heisere Stimme, Kitzel im Kehlkopf, oftes Räuspern oder kurzen bellenden, auch kreischenden Husten, nebst wenigem Schleimauswurfe. Sitzt der Katarrh blos in der Luftröhre, so fehlt die Heiserkeit, das Krähen und Pfeifen, aber der Hustenreiz ist um so ärger. Die Folgen vernachlässigter und einwurzelnder Katarrhe sind nicht selten langwierige Heiserkeit, sogar Stimmlosigkeit und gefährliche Geschwüre, besonders entstehen Heiserkeit und Stimmlosigkeit aus mangelnder Schleimabsonderung der Kehlkopfschleimhaut oder aus deren Trockenheit und Entzündung. Die Entzündung des Kehlkopfs und der Luftröhre macht sich bemerkbar durch Schmerzen in der Gegend des Kehlkopfes, Druck. Trockenheit, Brennen und Kratzen, Zusammenschnüren, sowie häufigen Kitzel und Reiz zum Husten. Die Stimme wird sehr veränderlich, rauh, kreischend, bald lispelnd, bald pfeifend, und besonders ist das Athmen erschwert. Bei dem in mannichfaltigen Mißtönen sich hören lassenden Husten werden gewöhnlich kleine Klümpchen eines zähen, graulichen Schleimes ausgeworfen, doch ist der Husten auch oft ganz trocken. Dazu gesellen sich noch Schlingbeschwerden und der Husten wird zuweilen so stark, daß er mit Brechreiz verbunden ist. Es zeigen sich im Auswurfe Blutstreifen und Eiter, erstickungsartige Zufälle treten ein, das Einathmen geht mit einem pfeifenden Geräusch vor sich, die Lippen und Wangen färben sich bläulich. Häufig tritt ein heftiges Fieber hinzu, das sich durch starke Hauthitze, sehr aufgeregten Puls, großen Durst ꝛc. bemerklich macht. — Bei allen diesen katarrhalischen Leiden wird der von mir erfundene und auf das sorgfältigste zubereitete **L. W. Egers'sche Schlesische Honig-Extract** auf dem einfachsten und natürlichsten Wege die wesentlichsten Dienste als rein diätetisches Mittel leisten. — Die Welt weiß es, daß sich derselbe bereits in unzähligen Fällen auffallend bewährte, und ich werde weder Mühe noch Kosten scheuen, nicht nur die mit selbigem zu erzielenden Resultate zu verkünden, sondern zugleich die nöthige Aufklärung verbreiten, wie und wodurch solche herbeigeführt werden. — Es prüfe Jeder! — Es ist bekannt, daß mein **Schlesischer Honig-Extract** reizmildernd und besänftigend auf die Respirations-Organe wirkt, er befördert auffallend den Auswurf des zähen stockenden Schleimes und vermindert die Hustenanfälle, auch wird der so unangenehme Reiz und Kitzel im Kehlkopf sehr bald dadurch gehoben. — Durch die Beseitigung dieses quälenden Kitzels, welcher die nächste Veranlassung des Hustens ist, wird zugleich die lästige Ursache der Schlaflosigkeit aufgehoben. — Der Gebrauch meines Honig-Extracts, dessen zarter Zuckerstoff sich im Blute in Milchsäure verwandelt, wirkt auf das Innere des Kranken kühlend und das Fieber mäßigend, vermindert die Herz- und Gefäßthätigkeit, und bezweckt somit Beruhigung und Verminderung des Hustenreizes. Bei Katarrhen und Entzündungen des Kehlkopfes und der Luftröhre nehmen Erwachsene davon mindestens dreimal täglich: Morgens nüchtern, Mittags 1 Stunde vor dem Essen und Abends vor dem Schlafengehen, jedesmal 2 Theelöffel voll, außerdem bei sich einstellendem starkem Reiz oder Husten jederzeit einen Schluck, überhaupt, wenn das natürliche Verlangen danach sich einstellt; — das ist bestimmt der beste Maßstab. Ganz kleinen Kindern giebt man ihn zur Hälfte eines Theelöffels in derselben Weise, größeren Kindern jedesmal einen Theelöffel voll. — Wenn man je nach Constitution den Extract in größeren Gaben nimmt, so wirkt er auch auf den Stuhl. — Alles Saure, Fette und Scharfe, stark gesalzene Speisen und erhitzende Getränke sind zu vermeiden, ebenso das Einathmen kalter, staubiger oder rauchiger Luft, man enthalte sich auch angestrengten Sprechens und Singens, denn alle derartigen Einflüsse verschlimmern katarrhalische Uebel. — Preis: die Flasche 18 Sgr., ½ Flasche 10 Sgr., jede mit **meinem Siegel** und **Facsimile** nebst Gebrauchsanweisung. [1149]

Ich warne vor Täuschungen und Nachpfuschungen!

Man achte deshalb genau auf Folgendes: 1) meine richtige Firma, mein **Etiquett, Siegel und Facsimile:** 2) auf die von mir annoncirten **Niederlagen;** 3) den **eigenthümlichen Wohlgeschmack, die Klarheit und gute Wirkung,** sowie das **besondere Aroma des echten Fabrikats;** 4) die **Gebrauchsanweisung,** welche zu **jeder Flasche gratis beigegeben werden muß,** und die außer vielen Attesten ꝛc. auch das **Allerhöchste Dankschreiben Sr. Majestät des Königs** enthält. — Um den kurmäßigen Gebrauch meines Honig-Extracts zu erleichtern, erlasse ich bei **directer** Entnahme von mir 6 ganze Flaschen mit 3⅓ Thlr., 12 ganze Flaschen mit 6 Thlr. Unbemittelte finden besondere Berücksichtigung.

L. W. Egers, Breslau, **8 Blücherplatz 8, erste Etage.**

[205] **Bekanntmachung.**
Konkurs-Eröffnung.
Königl. Stadt-Gericht zu Breslau.
Abtheilung I.

Den 30. Januar 1864, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Handelsmanns **Meister Münster** hier, Schmiedebrücke Nr. 28, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 15. Januar 1864

festgesetzt worden.

I. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Leinß, Teichstraße Nr. 1c hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 8. Februar 1864, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadt-Gerichts-Rath Fürst im Berathungs-Zimmer im ersten Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

II. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 1. März 1864 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfand-Inhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

III. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 11. März 1864, einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 24. März 1864 Vormittags 9 Uhr, vor dem Kommissarius, Stadt-Gerichts-Rath Fürst, im Berathungszimmer im ersten Stock des Stadt-Ger.-Gebäudes

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Justizräthe Szarbinowski und Dr. Windmüller zu Sachwaltern vorgeschlagen.

[232] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1449 die Firma: **Theodr Gaebel** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Theodor Gaebel** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. Februar 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[233] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist bei Nr. 183 das Erlöschen der dem **Emanuel Chachamowicz** hier von dem Kaufm. **Josua (Julius) Chachamowicz** für die Nr. 755 des Firmen-Registers eingetragene Firma: **Julius Chachamowicz** hier ertheilten Prokura heute eingetragen worden.

Breslau, den 28. Januar 1864.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[230] **Bekanntmachung.**
Handels-Register.

Das zu Greiffenberg i. Schl. unter der Firma **J. G. Ihle** bestehende, unter Nr. 93 des Firmen-Registers eingetragene Handels-Geschäft ist vom 5. Dezember 1863 ab durch Kauf auf den Kaufmann **Eduard Emil Wünsche** zu Greiffenberg i. Schl. übergegangen. Die Firma ist deshalb unter Nr. 93 des Firmen-Registers gelöscht und unter Nr. 110 dieses Registers der Kaufmann **Eduard Emil Wünsche** zu Greiffenberg i. Schl. als jetziger Inhaber des zu Greiffenberg i. Schl. unter der bisherigen Firma

J. G. Ihle

fortgeführten Handels-Geschäfts eingetragen. Die dem **Emil Eduard Wünsche** für die vorgedachte Handlung

J. G. Ihle

ertheilte, unter Nr. 5 des Procuren-Registers eingetragene Procura ist hierdurch erloschen und im genannten Register gelöscht. Löschungen und Eintragung sind heute verfügt und am 1. Februar d. J. erfolgt.

Löwenberg, den 30. Januar 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Erste Abthlg.

[31] **Nothwendiger Verkauf.**
Königl. Kreis-Gericht zu Pleschen.
Erste Abtheilung.

Pleschen, den 9. Dezember 1863.

Das dem **Edmund v. Taczanowski** gehörige Rittergut Wola xiążęca, landschaftlich abgeschätzt auf 80,596 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 13. Juli 1864, Vorm. 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle

subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgericht zu melden.

Konkurs-Eröffnung. [199]
Kgl. Kreis-Gericht zu Rosenberg OS.
I. Abtheilung.

Den 28. Januar 1864, Nachmittags 4 Uhr.

Ueber das Vermögen des Gerbermeisters **Friedrich Karkoska** zu Rosenberg OS. ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 27. Januar 1864

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rittergutsbesitzer Kothe daselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 9. Febr. 1864, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Kommissar Kreis-Gerichts-Rath Knoll, im Terminszimmer Nr. 6 hier

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 29. Febr. 1864 einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Rosenberg OS., den 28. Januar 1864.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abthl.

Aufforderung der Konkursgläubiger.

In dem gemeinen Konkurse im abgekürzten Verfahren über den Nachlaß des am 30. Dezember 1862 zu Neugarten verstorbenen Justizrath **Stiller** werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 28. Februar 1864 einschließlich bei uns schriftlich, oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 16. März 1864, Vormitt. 11 Uhr, in unserem Instructions-Zimmer vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Arndts

zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihre Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justizräthe Klapper, Gründel, Engelmann, Schmiedel und die Rechtsanwalte Sabarth, Kneusel und Hoffmann zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Ratibor, den 2. Februar 1864. [234]

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [235]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 188 die Firma: **Marie Kratochwill** zu Brunnek, und als deren Inhaberin die verehelichte **Marie Kratochwill** daselbst zufolge Verfügung vom 30. Januar 1864 eingetragen worden.

Ratibor, den 30. Januar 1864.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[229] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 27 die Firma **H. Merkel** zu Gorkau, und als deren Inhaber der Dominialpächter **Heinrich Merkel** daselbst am 1. Februar 1864 eingetragen worden.

Nimptsch den 1. Februar 1864.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Zum 1. April d. J. ist die **Niederlassung eines praktischen Arztes** u. **Geburtshelfers** am hiesigen Orte, an dem sich eine Apotheke befindet, wegen Abgang des Herrn Dr. Pohl, dringend wünschenswerth. [231]

Die Wirksamkeit eines Arztes erstreckt sich auf einen Bezirk von ca. 7000 Seelen.

Die Stadt-Commune gewährt für die Armenpraxis jährlich 40 Thlr. und ertheilt der Magistrat über andere Emolumente, welche Herr Dr. Pohl bezogen, gern Auskunft.

Schömberg, den 4. Februar 1864.

Der Magistrat.

[1023] **Holz-Auction.**

Mittwoch, den 10. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in den Forsten des Dom. Sadewitz bei Kanth, ca. 2000 Kubikfuß Eichen, 50 Stämme Weiß-Buchen, Rüstern, Birken und Erlen, stehend auf dem Stamme und 90 Haufen Brennholz meistbietend unter im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft. **Das Wirthschafts-Amt.**

Auctionen. [1142]

Dinstag den 9. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appellationsger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe;

Mittwoch den 10., Vorm. 9 Uhr, im Stadtgerichtsgebäude ebenfalls Kleidungsstücke, diverses Mobiliar, Hausgeräth, 1 Brückenwage, und um 11 Uhr eine Partie Cigarren versteigert werden.

Fuhrmann, Auctions-Comm.

Zur Beachtung für Tuchfabrikanten.

Eine mit der Eisenbahn, 2½ Stunde von Leipzig entfernt gelegene, mit guter Wasserkraft versehene und vollständig eingerichtete Tuchfabrik, ist unter soliden und billigen Bedingungen zu verpachten. Reflectanten wollen sich gefälligst mit frankirten Briefen an Herrn **Ed. Eberlin** in Leipzig wenden. [719]

Bei **Otto Janke in Berlin** erscheint und ist **für 1 Thlr.** durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen:

Deutsche Roman-Zeitung,

enthaltend die neu erscheinenden Romane der angesehensten und beliebtesten deutschen Schriftsteller, sowie auch die ganz besonders hervorragenden Romane des Auslandes in deutscher Original-Bearbeitung.

Achttäglich ein Heft von 5 großen Bogen in 4to (doppelspaltig) schöner Druck auf feinem Velinpapier. — Preis für **60** Bogen (gleich **150** gewöhnlichen Romanbogen) **vierteljährlich nur einen Thaler!**

Für diesen geringen Preis (**6 Pfennige für den glänzend ausgestatteten Zeitungsbogen oder nur $2\frac{1}{2}$ Pfennig für den gewöhnlichen Romanbogen!!**) wird dem Publikum ein Unternehmen geboten, wie solches nirgends zu finden ist.

☞ **Die Romane der anerkanntesten und beliebtesten Schriftsteller, welche, wenn sie in gebräuchlicher Buchform erscheinen, circa 50—60 Thlr. kosten würden, werden für den geringen Preis von nur 4 Thaler jährlich, oder 1 Thaler vierteljährlich, oder $2\frac{1}{2}$ Silbergroschen achttäglich, also für den üblichen Leihbibliothek-Abonnements-Preis, dargeboten!!**

Die Verlagshandlung will durch dies Unternehmen den **deutschen Roman**, welcher bisher des theuern Preises wegen nur für **größere Leihbibliotheken oder sehr reiche Privat-Leute** vorhanden war, dem großen Publikum **als Eigenthum** zugänglich machen.

Der erste Jahrgang wird folgende neu erscheinende Romane beliebter und gefeierter Schriftsteller enthalten:

Friedrich Bodenstedt (der berühmte Verfasser von „1001 Tag im Orient" — „Mirza-Schaffy-Lieder u. a.), **Deutsche Wandlungen.** 3 Bde. — **Fr. Spielhagen, Röschen vom Hofe.** — **Paul Heyse, Der Weinhüter von Meran.** — **L. Mühlbach, Prinz Eugen.** 4 Bde. — **W. Raabe (Jacob Corvinus)**, (Verfasser der: „Chronik der Sperlingsgasse"), **Der Hungerpastor.** 3 Bde. — **Marie Sophie Schwartz** (neuester Roman dieser berühmten schwedischen Schriftstellerin), **Gold und Name.** 3 Bde. — **Edmund Hoefer, Herr Aeltermann Ryke.** Erzählung aus dem Jahre 1806. 3 Bde. — **George Hesekiel. Vier Junker.** 3 Bde. — **Robert Heller, Der Alte von Podhorn.** 2 Bde. — **Heribert Rau, Garibaldi, Italiens Held und Schwert.** 3 Bde. — **Max Ring, Sand und seine Freunde.** 2 Bde. — **Herman Schmidt** (der beliebte Verfasser von: „Das Schwalberl," „Mein Eden," „Kanzler von Tyrol" 2c.), **Friedel und Oswald.** 2 Bde. — **Dessen: Im Morgenroth.** 1 Band. **(13 Romane in 31 Bänden!)**

Die „**Deutsche Roman-Zeitung**" ist ein **Familienschatz** im wahren Sinne des Wortes und wird (240 große Zeitungsbogen = 600 Romanbogen stark!) eine Zierde jeder Bibliothek bilden.

Die Ausgabe findet **regelmäßig** alle acht Tage statt.

☞ Die bereits erschienenen Hefte enthalten die Romane: **Der Hungerpastor** von **W. Raabe** (Jakob Corvinus), — **Gold und Name** von **Marie Sophie Schwartz**, — sowie **Der Weinhüter von Meran** von **Paul Heyse**, — **Das Gelübde der Prinzessin Isabella** von **Theodor Oelkers** 2c. [1123]

Zu beziehen für 1 Thlr. durch alle Buchhandlungen und Post-Anstalten!!

☞ Zur jetzigen Ball-Saison ☜

empfiehlt in **größter Auswahl:** [1167]

Fracks, elegant nach neuester Façon gearbeitet, von 5—9 Thlr.
Beinkleider in Tuch und Bukskin von $2\frac{3}{4}$—5 Thlr.
Westen in Piquee, Seide und Cachemir von 1—$2\frac{1}{2}$ Thlr.

P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstr. 46.

Wissenschaftlicher auf eigene Erfahrung gegründeter Ausspruch des Kais. Königl. Gubernialraths und Protomedicus Herrn Dr. Georg Matth. Sporer in Abbazia bei Fiume.

Der „Wiener medicinischen Wochenschrift" zur besonderen Beachtung für die Leser unserer Zeitung entnommen:

„Ein Arkanum von besonderem Werthe zur Heilung der auf dem Grunde wissenschaftlicher Belege für unheilbar erklärten Lungensuchten und Abzehrungen ärztlich empfohlen zu sehen, dürfte befremdend erscheinen.

Die Erfahrung aber ist kein Gut, welches blos auf wissenschaftlichem Grunde ruht; sie schöpft auch aus allgemeinen Beobachtungen gedeihliche Nahrung, und selbst der Arzt hat schon manche erfolgreiche Lehre dieser Quelle zu danken.

Eine besondere Fügung bewog mich, dem **Hoff'schen Malz-Extract** aus der Brauerei des königl. Hoflieferanten, Herrn Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 zu Berlin, meine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Vielseitige Anempfehlungen dieses Heilmittels bestimmten meine seit beinahe einem Jahre an der offenbaren Lungenvereiterung leidende Tochter, eine Wittwe von 32 Jahren, zur Anwendung desselben, nachdem alle ärztlichen Anstrengungen ohne Erfolg geblieben.

Seit acht Monaten befiel sie der quälende Husten auch mit Blutauswurf, der sich öfter wiederholte. Kurzathmigkeit, abendliches Zehrfieber, Abmagerung und derartiger Kräfteverfall mehrten sich fortan, daß nur wenige Bewegung hinreichte, gänzliche Erschöpfung herbeizuführen; ganz das Bild ihrer Mutter, wie sie vor 25 Jahren daran gelitten und geendet. Schon nach dem Verbrauch der achten Flasche minderte sich der Husten mit den abendlichen Alterationen. Der Athem wurde freier, die Brustbeklemmung kaum fühlbar. Fortgesetzter Gebrauch des Malz-Extracts, sammt dem Kraftbrustmalze, beschleunigen die Abnahme der krankhaften Erscheinungen und die Zunahme ihres Kräftezustandes in solchem Maße, daß sie nach dem Verbrauch der vierzigsten Flasche sich ganz erholt fühlte, und trotz des Eintrittes des Winters an den Ort ihrer Bestimmung, 200 Seemeilen weit, abreiste, woher sie mir stets günstige Nachrichten sendet.

Nach solcher Ueberzeugung beschloß ich die Anwendung dieses Mittels auch bei meinen, ähnlichen Uebeln unterworfener Kranken; der erste Fall betraf einen im 35. Lebensjahre stehenden Lungensüchtigen, den ich vor 4 Monaten in ärztliche Behandlung übernahm. In Folge einer heftigen Lungenentzündung seit 10 Monaten ans Krankenlager gebannt, war die Lungenvereiterung und eine schmerzhafte Leberverhärtung schon weit vorgeschritten, ungeachtet Nichts verabsäumt wurde, den Kranken zu retten. Der Kranke war im Beginne der Lungenschwindsucht mit bedeutendem, oft wiederholtem Bluthusten und enormen Eiterauswurf in so geschwächtem, abgezehrtem und fieberischem Zustande, daß man sein baldiges Ende besorgte, zu dem auch er und seine Familie schon die Vorbereitungen trafen.

In solcher trostlosen Lage mußte ich vor Allem die heftigsten Congestionen zu den Lungen, die nächtlichen Schweiße und den Schwächezustand zu heben suchen, was mir binnen 12 Tagen so weit gelang, daß ich sofort zur Verabreichung des Malz-Extractes schreiten konnte. Schon nach der zehnten Flasche wurde die günstige Wendung der Krankheit bemerkbar, ohne daß der Kranke in dieser Zeit irgend welche andere Arzenei eingenommen.

Nun minderten sich täglich die lästigen Symptome in solchem Grade, daß nach der vierundzwanzigsten Flasche Brustbeklemmung, Eiterauswurf, Schweiße und Fieber gänzlich aufhörten. Eßlust und Schlaf traten nach Wunsch ein, und der Kräftezustand hob sich derart, daß unter fortgesetztem Gebrauche von noch sechs Schachteln des Kraft-Brustmalzes nun der Kranke als Reconvalescent anzusehen ist.

In dieser Zwischenzeit reichte ich das Mittel einem dem dritten Stadium der Lungensucht schon verfallenen Kranken von 40 Jahren, bei welchem außer dem heftigen Husten und Eiterauswurf, seit drei Monaten anhaltend, besonders das Fieber und die nächtlichen Schweiße baldige Auflösung drohten.

Obschon er erst die zehnte Flasche verbrauchte, trat bedeutende Erleichterung des Hustens und Fiebers, so wie gänzliches Verschwinden der Schweiße ein und es hoben sich sichtlich alle Lebenskräfte.

Bei einer seit 2 Jahren an allen Erscheinungen der Luftröhrenschwindsucht leidenden jungen Frau war die Wirkung nach der Einnahme von 12 Flaschen Malzextrakt und 6 Schachteln Kraftbrustmalz von solcher Folge, daß an der Genesung nicht mehr gezweifelt werden kann, denn der quälende Husten mit dem gelblich-grünen Auswurfe ist bis nun ein sehr erleichterter mit einfach weißgrauem Schleime geworden.

Das Fieber ist verschwunden, und alle übrigen Erscheinungen sind günstig.

Mit Hinblick auf so augenfällige Wirkungen muß ich dem Hoff'schen Malzextrakt jene mächtige eingreifende Heilkraft zuschreiben, welche durch die Herabstimmung der Reizbarkeit im Blut- und Nervensysteme durch die Lösung der Congestionen und Kräftigung der Gefäße, dann hieraus folgender Consolidirung der eiternden Stellen, endlich durch die wohlthätige Erhebung der Digestions- und Assimilations-Prozesse als eine ausgezeichnete anzuerkennen ist.

Wenn nun hiermit auch nicht behauptet werden will, daß dieses Mittel eine absolut specifische Heilkraft für alle Schwindsuchten biete, so ist doch schon die sichere Besserung und Erleichterung dieser unglücklichen Kranken ein reichlicher Gewinn, welche Rücksicht auch mich bestimmte, ohne weitere Nachweise für nun meine Beobachtungen zu veröffentlichen.

Die große Ausdehnung der Auszehrungsübel und das durch sie verbreitete maßlose Elend in den Familien bieten vielfache Gelegenheit, das Wahrgenommene zu constatiren und durch ärztliche Erfahrungen, namentlich in den Kranken-Anstalten der Wahrheit das gebührende Recht und den Leidenden ein Mittel zuzuführen, dessen hoher Werth dem Besitzer volle Anerkennung sichern dürfte."

[1070] Dr. Georg Matth. Sporer.

Albrechtsstr. Nr. 46. **P. Karpe's Kleiderhalle,** **Albrechtsstr. Nr. 46.**

Um mit meinem **Winterlager** fertiger **Herren-Garderobe** gänzlich zu räumen, verkaufe ich dieselben von heute ab **zum Kostenpreise.** Gleichzeitig empfehle ich eine Partie **zurückgesetzter Winter- und Frühjahrssachen,** die ich wegen Mangel an Raum für die Hälfte des Kostenpreises verkaufe, wovon sich Reflectanten überzeugen können.

P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstraße 46.

☞ Kleutscher Bier-Niederlage. ☜

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir mit dem heutigen Tage
Herrn **Franz Weise** in **Breslau**
den Verkauf unserer **Bayerischen Lager-Biere** übertragen und zu diesem Behufe bei demselben ein permanentes Lager unterhalten werden. **Kleutsch** bei Frankenstein, den 26. Januar 1864. **Die Brauerei-Verwaltung.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß sich das **Kleutscher Bier** seit längeren Jahren des besten Rufes erfreut, und empfehle dasselbe zur geneigten Abnahme. [855]

Franz Weise, Albrechtsstraße Nr. 21.

Billards, **neue** und **gebrauchte,** empfiehlt die Billardfabrik des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse Nr. 5. [1592]

Herrnstadt & Leipziger,

Riemerzeile Nr. 22,

empfehlen ganz besonders nachstehende, zur Ball-Saison geeignete Artikel in **reichhaltiger** Auswahl und in den **neuesten** und **geschmackvollsten Zusammenstellungen** zu bekannt **billigen** Preisen:

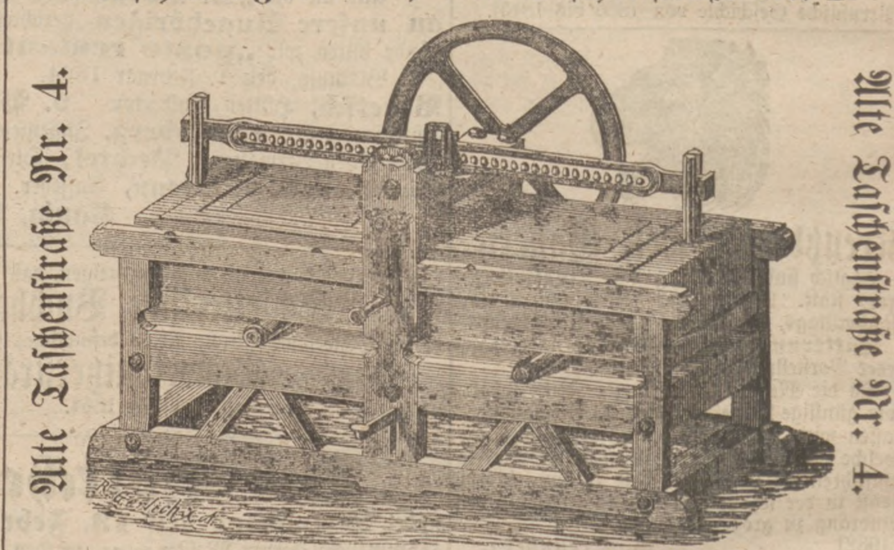
Coiffuren und Netze,
Schärpenbänder in jeder beliebigen Breite,
Mull-, Tarlatan- und Tüll-Roben, [1169]
Berten, Achselbänder und Tüll-Garnituren,
ferner schwarze französische Spitzentücher.

Erste Fabrik und Niederlage englischer Drehrollen

von **Carl Schaumburg,**

Maschinen-Fabrikant, Alte-Taschenstraße Nr. 4.

Alte Taschenstraße Nr. 4.



Alte Taschenstraße Nr. 4.

Das Beste ist und bleibt das Billigste!

Mit diesem meinem Grundsatz, der sich im Leben, namentlich in der gewerblichen Welt, thatsächlich bewahrheitet, empfehle ich meine **verbesserten englischen Drehrollen,** welche sich vermöge ihrer vorzüglichen Construction, als auch soliden Bauart **seit 25 Jahren** in allen königlichen Instituten, so wie bei den hohen und höchsten Herrschaften in und außer dem preußischen Staate als die vollkommensten bewährt haben und trotz aller Nachahmungen bis jetzt unerreicht dastehen. Durch Erweiterung meiner Fabrik und bedeutende Lager der gediegensten **trockenen** Hölzer bin ich in den Stand gesetzt, jede an mich ergehende geehrte Bestellung sofort zu effectuiren und in der Güte, wie im Preise jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Breslau, im Januar 1864. [1591]

Carl Schaumburg, Maschinen-Fabrikant,
Alte Taschenstraße Nr. 4.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universalseifen.

Diese von mir erfundenen Seifen, sind von einem geehrten Publikum **gegen gichtische und rheumatische Leiden, wie auch offene Schäden und deren verwandte Zustände mit dem besten Erfolge** benutzt worden, was die Danksagungen und Anerkennungen, die mir vielfach theils in öffentlichen Zeitungen, theils privatim zugegangen sind, beweisen. Um einem verehrten Publikum die Unschädlichkeit meiner Seifen nachzuweisen, veröffentliche deren Bestandtheile. Erstere besteht aus Palm- und Kokosöl, Harz und Natron. Letztere aus feinem Oel, Rüben- und Petersilien-Decoct, etwas Natron und Wachs. — Ihre anerkannte Wirkung beruht lediglich in der eigenthümlichen Zusammensetzung. Den Verkauf dieser beiden Seifen hat die königl. Regierung mittelst Rescripts vom 18. Dezbr. 1857, das königl. Appellationsgericht zu Breslau durch Bescheid vom 17ten Mai 1859 und durch Erkenntniß vom 15. Juni 1860 gesetzlich für zuläßig anerkannt.

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant in Breslau, Karlsplatz Nr. 6.

Daß die Seifen des Herrn Oschinsky, welche ich im Krankenhause Bethanien angewendet habe, sehr wirksam sind und keine schädlichen Bestandtheile enthalten, bescheinige ich hiermit. Berlin, den 25. Juli 1857. Dr. **Bartels,** Geh. Sanitätsrath.

Polenz bei Neustadt (Stolpen), den 31. Januar 1864.

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Karlsplatz Nr. 6.

Mein werthester Herr, ich übersende Ihnen hiermit inliegend 4 Thlr. und bitte Sie, mir wieder dafür ein Kistchen von Ihrer **Gesundheits- und Universal-Seife** zu schicken. Selbige hat meiner Frau sehr wohlgethan auf ihr Flechtenbein. Sie hat es zwar noch nicht ganz zum Heilen gebracht, doch ich hoffe, daß es damit wird gut werden. Sie hat ihr am wohlsten gethan von allen gebrauchten **Mitteln.** Um baldige Zusendung bittet freundlichst [1155] Ihr ergebenster **W. A. Naether,** Destillateur.

Zur Ball-Saison!

Fracks

in überaus gefälliger und eleganter Form.

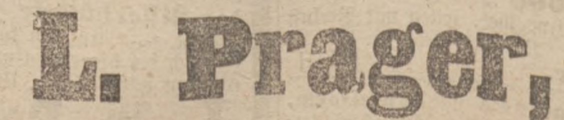
Seltene Preiswürdigkeit

für gleich elegante Kleidungsstücke:

Fracks, für 5 bis 9 Thaler.
Beinkleider, für $2\frac{1}{2}$ bis 5 Thaler.
Westen, für $1\frac{1}{4}$ bis $2\frac{2}{3}$ Thaler.
Schlipse und Cravatten, für $7\frac{1}{2}$ bis 15 Sgr.

Havelocks, Paletots, Ueberzieher, Röcke, Jaquets 2c.

werden, um damit vor Beendigung der Saison zu räumen, bedeutend unter dem Selbstkosten-Preise verkauft. [1131]



Nr. 51. Albrechtsstraße Nr. 51.

Kroh's Institut für französische Conversation und Sprachlehre veranstaltet heut, Sonntag, eine Soiree, wozu Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen werden.

Einlaßkarten sind, so weit es der Raum gestattet, Nikolaistraße 8, gratis zu haben.

[1599] **S. Kroh**, Sprachlehrerin.

„Was der Mensch thut, das thut er sich selbst!"

Meine mit obigem Wahlspruch bestehende **Dienstboten-Versorgungs-Anstalt** für Stadt, Forst, Land und Fabriken, empfehle ich den höchsten und hohen Herrschaften, um zur Placirung vacant gewordener Placements behilflich zu sein; desgl. empfehle ich mein merkantilisches, Virtuosen-, Gouvernanten-, Lehrerinnen-, Directricen- und Verkaufsfräulein-Auskunfts-Bureau; Kauf- und Verkaufs-Anerbietungs-Auskunfts-Bureau. — Auch habe ich ein **Heiraths-Bureau** für moralische und friedliebende Personen errichtet, welche gesonnen sind, auf schriftlichem Wege sich ein aufrichtig liebendes und zufriedenes Herz zu suchen.

Schweidnitz. [1127] **Streſſig**, Langenstraße 224.



Zur **Frühjahrssaat** empfehlen wir

Amerikan. Pferdezahn-Mais,

Futtergräser, Getreide. Futterkräuter, Kleearten, Rüben, Oeconomiesamen, Düngmittel.

Schlesisches landwirthschaftliches Central-Comptoir,

Breslau, Ring Nr. 4. [1154]

Arac, Cognac und Jamaica-Rum, Grog- und Punsch-Essenz, Bowlen-Essenzen, Sächsischen Champagner

empfehlen: [1166]

Wecker & Strempel.

Junkernstrasse, goldene Gans.

Dr. Scheibler's Mundwasser,

von **Wilh. Neudorff & Co.** in Königsberg i. Pr.,

nach Vorschrift des Herrn Geh. Sanitäts-Rath Prof. Dr. Burow dargestellt, entfernt sofort jeden üblen Geruch des Mundes, insofern derselbe durch das Tragen künstlicher Zähne erzeugt, oder von stockigen Zähnen und Affectionen des Zahnfleisches herrührt; dient als bestes Reinigungsmittel des Mundes und der Zähne, verhütet das Ansetzen des Weinsteins, und erhält die weiße Farbe derselben, ohne die Emaille anzugreifen. Zahnschmerz, welcher von stockigen Zähnen herrührt, wird schnell, und bei fortgesetztem Gebrauch dauernd dadurch beseitigt, indem die Fäulniß und das Weiterstocken dadurch paralysirt wird. Mit bestem Erfolge wird es zur Wiederbefestigung loser Zähne und gegen Krankheiten des Zahnfleisches angewandt. 1 Fl. nebst Gebrauchsanweisung 10 Sgr., ½ Fl. 5 Sgr. Unsere Niederlage ist bei Hrn.

Hermann Straka in Breslau,

Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz, und Junkernstr. 33,

[1162] Mineralbrunnen-, Colonialwaaren-, Delikatessen- und Thee-Lager.

Eine Schafwollenspinnerei,

die schon seit 27 Jahren betrieben wird, unweit Breslau, ist wegen vorgerücktem Alter des jetzigen Besitzers zu verkaufen oder zu verpachten. Diese Spinnerei enthält:

1) eine Vorgehe-Maschine mit 30 Fäden und 30 Zoll breit,
2) eine Fell-Maschine, 26 Zoll breit,
3) zwei engl. Spinn-Maschine, eine jede mit 60 Spindeln und einem Wolf neuester Construction, [1703]

Der Preis des Kaufes oder der Pachtung ist sehr solide. Näheres theilt mit:

Kaufmann **Theodor Köhler** in Breslau, Neumarkt Nr. 9.

Ein Exemplar „Breslauer Zeitung"

seit dem 1. Juli 1843, hat ein Abonnent derselben in Oberschlesien in Heften für jedes Semester gesammelt und beabsichtigt solches zu verkaufen. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adressen unter Br. Z. an die Expedition der Breslauer Zeitung franco zu senden. [1030]

Herrn **Eduard Sachs** sage ich meinen aufrichtigsten Dank, daß ich, nachdem ich seine mit Recht gepriesene **Magen-Essenz** gebraucht habe, von **langjährigen Leiden** erhebliche Besserung gefunden habe. Namentlich litt ich an **Unterleibs-Schwäche, Verschleimung, Unverdaulichkeit** und **hartem Stuhl.** [951]

Breslau. **Johanna Niklowareck.**

Dr. Römer'sche Brustcaramellen

von

Wilhelm Boese,

Junkernstraße Nr. 7 in Breslau.

1. Qualität in theegrünen, länglichen ¼-Pfd.-Cartons à 4 Sgr., das Pfund 15 Sgr.,
2. Qualität in Etiquetten mit meiner Firma ohne Cartons, das Pfund 10 Sgr.

empfiehlt zur geneigten Beachtung: **Wilhelm Boese,** Conditor.

Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt. [704]

Isländisches Moos — gegen Husten und Brustleiden

stets mit Erfolg angewandt — in einer ganz **neuen** Pastenform mit angenehmem Geschmacke! [1163]

Von den

Moos-Pasten

des Herrn Dr. **Franz Sauter**, in Schächtelchen à 6 Sgr., hat für **Stadt** und **Reg.-Bezirk Breslau** die alleinige Niederlage

Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10, zum goldnen Kreuz, u. Junkernstraße Nr. 33.

Nachstehendes, so wie viele andere **ärztliche Atteste** bestätigen die vorzügliche Wirkung dieses der Form nach ganz **neuen** Artikels:

Die mir von Dr. Franz Sauter von Ravensburg vorgelegten **Moos-Pasten** habe ich untersucht und gefunden, daß sie nichts der Gesundheit Schädliches enthalten, daß sie sich dagegen zur Anwendung gegen **katarrhalische Zustände** der **Athmungsorgane,** gegen **chronische Katarrhe** der **Luftröhren** und **Lungen,** gegen **Heiserkeit** und **Husten,** Leidenden jeden Alters bestens empfehlen.

Ravensburg, den 5. November 1863. **Stiegele,** Dr. der Medicin und Chirurgie.

Bei der rauhen Jahreszeit

erlaube ich mir auf meine von vielen Aerzten begutachteten und als außerordentlich wirksam anerkannten

Brust-Caramellen und Husten-Tabletten

ergebenst aufmerksam zu machen, welche ich nach langjähriger Erfahrung aus den heilkräftigsten Kräutern zusammengesetzt habe. — Nächstdem empfehle ich alle anderen Conditorwaaren en gros sowie en détail zu den billigsten Fabrikpreisen.

S. Crzellitzer, Conditor,

[1575] **Breslau, Antonienstraße Nr. 4.**

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [101[

Ausverkauf

von **zurückgesetzten schwarz und buntseidenen Roben** von 7, 8, 9, 10—12 Thlr. **Mozambiques, Batiste, Organdys** und **Bareges** in niedlichen Dessins. **Wollene Kleiderstoffe** in allen nur erdenklichen Farbenstellungen. **Rein wollene Long-Shawls** von 2⅔ Thlr. ab. **Umschlagetücher, Französische Long-Shawls** in den neuesten Erscheinungen. **Damen-Mäntel, Burnusse, Mantillen** und **Jacken** werden, um damit zu räumen, zu **herabgesetzten Preisen** verkauft. [878]

5000 Ellen Reste in Wolle, Seide und Batist werden zu allen Preisen abgegeben.



J. Ningo,

Nr 80. Ohlauer-Straße Nr. 80,

vis-à-vis dem weißen Adler.

Preis-Verzeichniß der Möbel-, Spiegel- und Polster-Fabrik von J. Haller, Neue-Taschenstraße Nr. 9.

	Mahagoni-Sopha, Roßhaar-Polster, ohne Motten	15	Thlr.
	dito gekehltes Backen-Sopha dito	20	„
	dito zwei Fauteuils dito	22	„
	dito Waschtisch mit Marmor-Aufsatz	13	„
[361]	dito Sophatisch, oval, einer Säule	10	„
	dito dito viereckig, mit Schub	9	„
	dito Stühle mit 5jähriger Garantie à Dutzend	30	„

Die billigste Zimmer- und Küchen-Feuerung

Heiz-Gas-Coaks, [1143]

allein in der Gas-Anstalt zu haben.

Dieser Coaks ist reinlicher und ungefährlicher als Kohle, brennt aber überall wie diese und ist nöthigenfalls mit Kohle vermischt, deren Verbrauch außer Verhältniß sparend.

Permanente Industrie-Ausstellung zu Görlitz.

Die vom Gewerbe-Verein in Görlitz mit Beihilfe der städtischen Behörden gegründete permanente Industrie-Ausstellung hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits in umfassendster Weise für die Interessen der resp. Aussteller wirken können.

Die unterzeichnete Commission ertheilt auf Anfragen wegen Ausstellens industrieller Gegenstände, Maschinen 2c. gern specielle Auskunft. [1121]

Die Commission für die permanente Industrie-Ausstellung.

Das neue [1684]

Photographische Atelier von Renn & Sachs,

Karlsstraße Nr. 2, Ecke Schweidnitzerstraße,

wird einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Saal- und Garten-Figuren

mit und ohne Colonnen in verschiedenen Größen in der [1145]

Perm. Ind.-Ausstellung, Ring Nr. 15.

Amerikanische geschälte Aepfel,

das Pfund 5 Sgr.,

Französische Katharinen-Pflaumen,

das Pfund 6½ Sgr., 5 Pfund für 1 Thlr., empfiehlt: [1159]

Paul Neugebauer, Ohlauerstr. 47, schrägeüber der General-Landschaft.

---

8 Procent Zinsen!

Für ein rentables, seit Jahren in Breslau bestehendes, der Mode nicht unterworfenes **Geschäft** werden, wegen Erweiterung desselben, 6000 Thlr. gegen 8 Proc. Zinsen gesucht. **Kapital wie Zinsen werden durch den betreffenden Geschäfts-Inhaber, wie auch außerdem noch durch einen hiesigen, gut situirten Kaufmann garantirt.** Gef. Offerten werden unter K. 331 poste restante Breslau franco erbeten. [1611]

Eiserne Geldschränke, bewährt gegen Feuer und Diebe, vorräthig in allen Größen. [1141]

Brückenwaagen — eiserne Bettstellen.

Gasleuchter, große Auswahl deutscher und englischer Muster.

Gasbeleuchtungs-Einrichtungen werden übernommen.

Schmiedeeiserne Röhren für Dampf- und Wasserleitung.

Fabrik von H. Meinecke, Mauritiusplatz 7.

Die **alleinige Cartonnagen-Fabrik nach berliner Art** von **Moritz Neisser** in **Breslau** empfiehlt sich zu der bevorstehenden Saison den geehrten Herren Kaufleuten und Modisten zur Anfertigung aller in dieses Fach schlagenden Arbeiten bei Versicherung der billigsten und reelsten Preise. Hauptsächlich empfiehlt derselbe die nach französischer Art gefertigten Cartons zu Shawl-Tüchern von Holz, elegant und einfach. [1691]

M. Neisser's Cartonnagen-Fabrik, Goldene-Radegasse Nr 11.

Frische und geräucherte Bratwurst

von bekannter Güte, empfiehlt **zur Fastnacht**

C. F. Dietrich, Hoflieferant,

Schmiedebrücke Nr. 2 und Neue Schweidnitzerstraße Nr. 18 in „Galisch Hotel".

Wir empfehlen **unser Lager** [1147]

feinsten und feinen Jamaica-Rum, Arac of Batavia in Orig.-Flaschen, feinsten weißen Arac, sowie Punsch-Essenzen. Marke: Kemmna in Barmen, J. A. Roeder, Sellner, Schiffer in Düsseldorf und J. C. Lehmann in Potsdam. [1147]

Gebrüder Knaus,

Hoflieferanten, Ohlauerstraße Nr. 5 u. 6 zur Hoffnung.

*** Große süße Apfelsinen ***

empfing von sehr guter Qualität und offerire **20 bis 24 Stück für 1 Thlr.,**

*** schönste vollsaftige Citronen, ***

12 Stück für 9 Sgr., **neue Kranzfeigen** à 4 Sgr. u. **Lambertsnüsse** à 4 Sgr. d. Pfd.

Gotthold Eliason, Reuschestraße 63.

1862 u. 1863 Schotten-Fllbr.-Heringe,

dito große und kleine Berger-, dito Flbr.-, Ihlen-, 2 Adler-, Küsten-, Kaufm. Fett-, mittlere Fett- und kleine Fett-Heringe nebst feinste [1152]

Holländ. Voll- und Fett-Heringe

empfiehlt in ganzen Tonnen und postenweise zu billigsten Stadtpreisen; desgleichen marinirten Stück-, Brat- und Roll-Aal, gerösteten Aal, Bricken, Anchovis, Kräuter-Heringe, Brat-Heringe, Sardinen (Blechbüchsen) in Oel und russische Sardinen in Fäßchen, geräucherten Spick-Aal, Speck-Bücklinge marinirten Lachs, Elbinger Neunaugen, feinsten Mostrich, Elbinger Caviar, diverse Seefische, Spickgänse, Zander, Hechte, Brabanter Sardellen 2c. en gros & en détail auf Lager bei

G. Donner, Stockgasse Nr. 29, in Breslau.

Privat-Entbindungsanstalt.

Ein verheiratheter und beschäftigter Arzt, zugleich Accoucheur, in einem gesund und reizend gelegenen Orte Thüringens, ist zur Aufnahme von Damen, welche in Stille und Zurückgezogenheit ihre Niederkunft abwarten wollen, vollständig eingerichtet. Die strengste Verschwiegenheit und die liebevollste Pflege werden bei billigen Bedingungen zugesichert. Adresse: R. R. R. poste restante frei Weimar. [489]

Schles. 3½ % A.-Pfdbr.

auf Herrschaft **Tscherbeney,** Kreis Glaz, tauschen gegen andere Appoints gleicher Höhe und zahlen 2 pCt. zu. [1334]

F. W. Friesner & Sohn.

Tanzmusik in Rosenthal

heute, Sonntag, wozu ich mit dem Bemerken ergebenst einlade, daß die Omnibusfahrt von der Universitäts- und Stockgassenecke von 2 Uhr ab für den Fahrpreis von 1½ Sgr. pro Person beginnt. [620] **Seiffert.**

Gründlichen **Unterricht** im **Zitherspiel** ertheilt: **Rosa Hey,**

[1598] Heiligegeiststr. 11, par terre.

Eine Zither billig zu verkaufen.

Neue Zithern

empfiehlt:

Ernst Liebich, Instrumentenbauer, am Neumarkt Nr. 12. [1600]

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz 2c.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr. bei [1136]

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Der Ausverkauf

von

Gold- und Silberwaaren,

Blücherplatz 18, 1. Etage,

wird fortgesetzt.

[1706]

Große Auswahl Billards

und Billard-Bälle, auch zum Ueberziehen der Billards empfiehlt: [1683]

Letzner, Breitestraße 42.

R. Hausdorf,

früher in **Beuthen** in O.-S.,

empfiehlt sein ganz nach der Neuzeit eingerichtetes

Hotel zum deutschen Hause in Hirschberg i. Schl., am Markte.

Zwei Objective von 19 Linien mit Blasebalg, Camera, div. Einlagen zu Visitenkarten und Stereoscop-Bildern, fast neu, sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die Buchdruckerei in Neustadt in Oberschlesien. [1596]

Für Gasanstalts-Besitzer.

Ein mit vorzüglichen Zeugnissen und Empfehlungen versehener **Ingenieur,** der seit Jahren Gasanstalten bewirthschaftete, auch schon baute, sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. März d. J. ab eine Stellung. Gefällige frankirte Anfragen unter G. A. B. übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [378]

Lauer'sches Heil- u. Wundpflaster

allein echt in Schachteln à 2½ Sgr. in der Aesculap-Apotheke von **Goertz** in Breslau.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- } **Etiquetts** [419]

empfiehlt in größter Auswahl das lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

[1015] **Die große**

internationale Restauration

mit Lese- und Billard-Salon

befindet sich Ecke Bischofs- und Albrechtsstr. im

Hôtel de Rome.

Juwelen, Perlen, Gold und Silber

werden zu kaufen gesucht [102]

Riemerzeile Nr. 9.

Badesalz

aus der jod- und bromhaltigen Soole zu **Goczalkowitz** bei Pleß gewonnen, kann jeder Zeit in Packungen von 25 und 50 Pfd. bezogen werden von der [637]

Badeverwaltung in Goczalkowitz.

Bauhölzer.

Das Dominium **Kochanowitz** beabsichtigt 62 Morgen, 120 bis 150jähriges Holz zu verkaufen. Die Forstparzelle ist ½ Meile von der Kreisstadt Lublinitz O.S. unmittelbar an der Chaussee gelegen. Kauflustige wollen sich am **15. Febr. d. J.** im Schlosse zu Kochanowitz einfinden. [1151]

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 6. Febr. 1864.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	63— 65	60	52—57	Sgr.
dito gelber	56— 58	55	50—54	„
Roggen	40— 41	39	37—38	„
Gerste	35— 37	33	30—31	„
Hafer	28— 29	27	25—26	„
Erbsen	45— 48	42	38—40	„

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	190	180	170	Sgr.
Winterrübsen	180	170	160	„
Sommerrübsen	152	142	132	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13⅓ Thlr. bez. u. G., 13⅓ B.

5. u. 6. Febr.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''77	332'''05	331'''39
Luftwärme	— 1,2	— 2,2	+ 0,1
Thaupunkt	— 2,3	— 3,4	— 1,6
Dunstsättigung	90pCt.	89pCt.	86pCt.
Wind	O	NO	NO
Wetter	heiter	bedeckt	bd. Sch.

Breslauer Börse vom 6. Febr. 1864. Amtliche Notirungen.

	Zf	Brief.	Geld.
Gold- u. Papiergeld.			
Ducaten		96	—
Louisd'or		—	—
Poln. Bank-Bill.		—	—
Russ.		85½	85
Oester. Währg.		83⅙	82⅔
Inländ. Fonds.	Zf		
Freiw. St.-A.	4½	—	—
Preus. A. 1850	4	93½	—
dito 1852	4	93½	—
dito 1853	4	—	—
dito 1854 56	4½	—	98¾
dito 1859	5	104¼	—
Präm.-A. 1854	3½	119¼	—
St.-Schuldsch	3½	—	88¼
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
dito dito	4½	—	—
Posen. Pfdbr.	3½	—	—
dito dito	4	—	—
dito Creditsch.	4	—	92¼
Schles. Pfdbr. à 1000 Th.	3½	92 7/12	92 1/12
dito Lit. A.	4	100¼	—
Schles. Rust.	4	100¼	—

	Zf	Brief.	Geld.
Schl. Pfdbr. C.	4	99¼	—
dito B.	4	—	—
dito dito	3½	—	—
Schl. Rentnbr.	4	97¼	--
Posener dito	4	93⅞	93⅜
Schl. Prv.-Obl.	4½	—	—
Schl. Bank-V. Hyp.-Oblig.	4½	100¼	—
Ausländ. Fonds.			
Poln. Pfdbr.	4	80¼	—
dito Sch.-O.	4	—	—
Krakau	4	—	—
Oest. Nat.-A.	5	65½	65
Italien. Anl.	—	—	—
Actien.			
Wrsch.-W. pr. Stück v. 60 Rb.	5	—	—
Fr.-W.-Nrdb.	4	—	—
Gal. Ludw.-B. Silber-Prior.	5	—	—
Mainz-Ldwgh.	4	—	—
Freiburger	4	126	125½
dito Pr.-Obl.	4	93¾	—
dito Litt. D.	4½	—	—
dito Litt. E.	4½	—	—

	Zf	Brief.	Geld.
Köln-Minden.	3½	—	—
dito Prior.	4	89¾	—
Glogau-Sag.	4	—	—
Neisse-Brieg.	4	79¼	—
Obschl. Lit. A.	3½	—	—
dito Lit. B.	3½	—	134¾
dito Lit. C.	3½	—	—
dito Pr.-Obl.	4	93¾	—
dito Lit. F.	4½	98¾	—
dito Lit. E.	3½	81	—
Rheinische	4	—	—
Kos.-Odrbrg.	4	—	50
dito Pr.-Obl.	4	—	—
dito dito	4½	—	—
dito Stamm	5	—	—
Opp.-Tarnw.	4	55¾	55¼
Schl. Znkh.-A.	4	—	
Genfer Cr.	4	46 G.	
Minerva	5	25 B.	
Schles. Bank	4	98¾ B.	
Disc. Com.-A.	4	—	
Darmstädter	4	—	
Oester. Credit	5	73¼ G.	
dito Loose 60	5	75½ bz. B.	

Oberschl. Litt. A. u. C. 146 à ½ à ¾ à 45¾ bz.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.